

Deutsche Lebensversicherungs-AG  
**Geschäftsbericht 2014**

**Allianz** 

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir im Geschäftsbericht durchgängig die Begriffe „Mitarbeiter“ und „Vertreter“. Damit meinen wir selbstverständlich auch unsere Mitarbeiterinnen und Vertreterinnen.

# Inhalt

2	Mitglieder des Vorstands
3	Lagebericht
21	Jahresabschluss
22	Bilanz
24	Gewinn- und Verlustrechnung
26	Anhang
38	Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer
43	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
44	Bericht des Aufsichtsrats
45	Mitglieder des Aufsichtsrats

# Mitglieder des Vorstands

**Dr. Klaus Dauner**

Geschäftsführer der  
Allianz Pension Consult GmbH

**Dr. Thomas Neugebauer**

Fachbereichsleiter  
Fachstab Verkauf und Betrieb/Privatkundengeschäft  
der Allianz Lebensversicherungs-AG

# Lagebericht

Das Geschäft der Deutschen Lebensversicherungs-AG verlief 2014 wie bereits im Vorjahr sehr gut. Die Neubeiträge stiegen um 16,9 (3,4) Prozent auf 112,8 (96,5) Millionen Euro. Der Bruttoüberschuss vor Steuern beträgt 71,9 (63,5) Millionen Euro. Das Gesamtergebnis nach Steuern liegt bei 4,2 (3,6) Millionen Euro. Die Deutsche Lebensversicherungs-AG konzentriert sich auch weiterhin auf die Risikoabsicherung. Sie ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Allianz Lebensversicherungs-AG, mit der seit 2009 ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag besteht.

## Allgemeine Rahmenbedingungen

### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

#### Erholung mit Hindernissen

Die langsame Erholung der Weltwirtschaft setzte sich 2014 fort, allerdings mit Hindernissen und recht uneinheitlich. Anfang des Jahres dämpften vor allem die extremen Witterungsbedingungen in den USA das Wachstum. Im Frühjahr führte in Japan die Erhöhung der Mehrwertsteuer zu einem scharfen Wachstums-einbruch und über den Sommer erlahmte der Aufschwung der europäischen Wirtschaft, nicht zuletzt als Reaktion auf die steigende politische Unsicherheit infolge der Ukraine-Krise. Auch die Schwellenländer haben ein schwieriges Jahr hinter sich: Brasilien stagnierte und Russland bewegte sich in Richtung Rezession. In China setzte sich die graduelle Wachstumsverlangsamung als Folge der Umbruchphase von einem stark export- und investitionsgetriebenen hin zu einem mehr konsumorientierten Wachstumsmodell fort. Ende 2014 sorgte der drastische Verfall der Rohstoff- und vor allem der Erdölpreise allerdings wieder für ein besseres Konjunkturklima.

Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft im Jahr 2014 spiegelte dieses weltwirtschaftliche Auf und Ab wider. Nach starkem Beginn geriet die Konjunktur im 2. Quartal ins Stocken und gewann auch danach nur zögerlich

wieder an Schwung. Auch Deutschland musste der politischen Unsicherheit und der eher schwachen Entwicklung in vielen Nachbarländern Tribut zollen. Hauptstütze der Entwicklung war dagegen der Konsum, der von der sehr robusten Entwicklung am Arbeitsmarkt sowie steigender Kaufkraft profitierte. Insgesamt legte das deutsche Bruttoinlandsprodukt 2014 real um 1,5 Prozent zu. Damit verlief die deutsche Konjunktur wie in den Vorjahren wiederum deutlich besser als im Euroraum insgesamt (+ 0,8 Prozent).

#### Realeinkommen steigen kräftig

Die Arbeitseinkommen stiegen 2014 kräftig (+ 3,7 Prozent). Hinter dieser positiven Entwicklung standen wie im Vorjahr ein Plus bei der Beschäftigung sowie ein höherer Effektivverdienst je Arbeitnehmer. Unter Berücksichtigung der monetären Sozialleistungen und der Summe der Einkommen aus Gewinnen, Vermögen und selbständiger Tätigkeit stiegen die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte 2014 insgesamt um 2,4 Prozent. Damit hat sich der Zuwachs der privaten Einkommen wieder beschleunigt.

Gleichzeitig ging die Inflationsrate auf 0,9 Prozent zurück. Die Realeinkommen konnten damit um 1,5 Prozent steigen. Dies führte, zusammen mit niedrigen Zinsen, zu einer relativ hohen Konsumneigung. Die Sparquote verharrte mit 9,4 Prozent in etwa auf dem Niveau des Vorjahrs.

## Versicherungswirtschaft

In der deutschen Lebensversicherung (einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds) erhöhten sich die Beitragseinnahmen im Jahr 2014 nach vorläufigen Angaben des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) um 3,0 Prozent. Dies ist auf einen Anstieg im Einmalbeitragsgeschäft zurückzuführen, das um 12,8 Prozent gewachsen ist. Die laufenden Beiträge sanken hingegen um 0,9 Prozent.

Das Neugeschäft erhöhte sich um 11,1 Prozent. Der Anstieg ist vor allem auf das höhere Einmalbeitragsgeschäft zurückzuführen. Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag nahm um 3,0 Prozent zu.

Die Stornoquote, bezogen auf die Anzahl der Verträge, sank um 0,2 Prozentpunkte auf 3,1 Prozent.

## Veränderte Markt- und Wettbewerbsbedingungen

### Rechtliche Rahmenbedingungen

#### Lebensversicherungsreformgesetz

Am 7. August 2014 ist das Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) in Kraft getreten. Das LVRG stärkt die Lebensversicherung und erhöht ihre Attraktivität für den Kunden. Es stabilisiert die Risikotragfähigkeit der Lebensversicherer, insbesondere mit Blick auf ein anhaltend niedriges Zinsumfeld.

Für das Neugeschäft ab dem 1. Januar 2015 ist der gesetzliche Höchstrechnungszins auf 1,25 Prozent (zuletzt 1,75 Prozent) gesenkt worden. Seit Inkrafttreten des Gesetzes wird die Versichertengemeinschaft mit mindestens 90 Prozent (bisher mindestens 75 Prozent) an Risikoüberschüssen beteiligt.

Abschlusskosten können nur noch in Höhe von 25 % der Beitragssumme (bisher 40 %) bilanziell angesetzt werden.

### Solvency II

Der europäische Gesetzgeber hat mit der sogenannten Solvency II-Richtlinie neue, europaweit einheitliche Regelungen vorgegeben. Deren Ziel ist es, die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen an den übernommenen Risiken auszurichten.

Zum 1. Januar 2014 haben die Aufsichtsbehörden die offizielle Vorbereitungsphase eröffnet. Die Allianz Deutschland Gruppe und mit ihr auch die Deutsche Lebensversicherungs-AG haben das Jahr 2014 intensiv genutzt, um eine reibungslose Umsetzung der Solvency II-Richtlinie zum 1. Januar 2016 zu ermöglichen.

### Policenmodell

Beim Policenmodell, das in dem bis Ende 2007 gültigen Versicherungsvertragsgesetz (VVG) geregelt war, erhielt der Versicherungsnehmer seine Versicherungsbedingungen und Verbraucherinformationen zusammen mit der Police. Der Versicherungsvertrag kam mit den übermittelten Inhalten zustande, falls der Versicherungsnehmer nicht innerhalb von vierzehn Tagen nach Überlassung der Unterlagen widersprach (bei der Lebensversicherung seit Ende 2004 waren es 30 Tage). Wenn der Versicherer die vollständige Übersendung der Unterlagen oder die ordnungsgemäße Belehrung über das Widerspruchsrecht nicht nachweisen konnte, erlosch das Widerspruchsrecht nach dem Wortlaut von § 5a Abs. 2 Satz 4 VVG alte Fassung ein Jahr nach Zahlung der ersten Prämie.

Die Vereinbarkeit des Policenmodells mit dem Europarecht war Gegenstand zahlreicher Gerichtsverfahren. Durch mehrere Urteile (insbesondere durch das Urteil des Europäischen Gerichtshofs vom 19. Dezember 2013 und die Urteile des Bundesgerichtshofs vom 7. Mai und 16. Juli 2014) wurden zwischenzeitlich die wichtigsten Streitfragen geklärt. § 5a Abs. 2 Satz 4 VVG alte Fassung ist zwar europarechtswidrig mit der Folge, dass der Versicherungsnehmer grundsätzlich die Rückabwicklung eines zwischen 1995 bis 2007 nach dem Policenmodell abgeschlossenen Lebensversicherungsvertrages verlangen kann, wenn er die erforderlichen Unterlagen nicht vollständig erhalten hat oder nicht ordnungsgemäß über sein Widerspruchsrecht belehrt wurde. Die Deutsche Lebensversicherungs-AG hat ihren Kunden aber auch in der Zeit von 1995 bis 2007 regelmäßig die vorgeschriebenen Vertragsunterlagen vollständig ausgehändigt und sie ordnungsgemäß über das Widerspruchsrecht belehrt.

Auch in den Fällen, in denen der Versicherer die vollständige Übersendung der Unterlagen bzw. ordnungsgemäße Belehrung nicht nachweisen kann, muss sich der Versicherungsnehmer nach der Rechtsprechung des Oberlandesgerichts Stuttgart bei einer Rückabwicklung neben dem bereits ausgezahlten Rückkaufs-

wert unter anderem den Prämienanteil für den Risikoschutz, die rechnungsmäßigen Abschlusskosten einschließlich Provision und die abgeführte Kapitalertragssteuer anrechnen lassen. Unter anderem aus diesen Gründen hat das Oberlandesgericht Stuttgart die Klage des Versicherungsnehmers in dem Grundsatzverfahren, das zum Urteil des Europäischen Gerichtshofs vom 19. Dezember 2013 geführt hatte, mit Urteil vom 6. November 2014 in vollem Umfang zurückgewiesen.

Der Bundesgerichtshof hat außerdem klargestellt, dass das Policenmodell als solches nicht gegen Europarecht verstößt. Wenn der Versicherungsnehmer die erforderlichen Unterlagen vollständig erhalten hat, wurde der Vertrag wirksam abgeschlossen.

Die Frage der Vorlagepflicht an den Europäischen Gerichtshof ist noch nicht abschließend geklärt. Die Deutsche Lebensversicherungs-AG geht davon aus, dass der Bundesgerichtshof diese Vorlagepflicht wie bisher verneint.

## Geschäftsverlauf

### Versicherungsgeschäft

#### Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge gegen laufenden Beitrag im selbst abgeschlossenen Geschäft konnte die Deutsche Lebensversicherungs-AG im Geschäftsjahr um 5,6 Prozent auf 115,2 (109,1) Millionen Euro steigern. Die Einmalbeiträge stiegen um 19,7 Prozent auf 98,2 (82,0) Millionen Euro. Damit erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen Geschäft um 11,6 Prozent auf 213,4 (191,1) Millionen Euro. Zudem nahm die Deutsche Lebensversicherungs-AG 0,5 (0,4) Millionen Euro an Rückversicherungsbeiträgen aus dem übernommenen Geschäft ein. Insgesamt wuchsen die Beitragseinnahmen um 11,7 Prozent auf 213,9 (191,5) Millionen Euro.

Die Stornoquote nach Beiträgen – sie erfasst neben den Rückkäufen auch die Beitragsfreistellung von Versicherungen ohne Kündigung – verminderte sich auf 2,6 (3,3) Prozent. Sie lag damit erneut deutlich unter dem Marktdurchschnitt.

#### Neugeschäft

Das Neugeschäft der Deutschen Lebensversicherungs-AG ist auch 2014 wieder gewachsen. Die Neubeiträge erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 16,9 Prozent auf 112,8 (96,5) Millionen Euro. Die laufenden Neubeiträge erhöhten sich im Geschäftsjahr um 0,7 Prozent auf 14,6 (14,5) Millionen Euro. Die Einmalbeiträge stiegen um 19,7 Prozent auf 98,2 (82,0) Millionen Euro.

Insgesamt wurden 150 909 (143 177) Versicherungsverträge neu abgeschlossen: 34 746 (32 803) Einzelrisikoversicherungen und 116 163 (110 374) Kollektivversicherungen. Der Neuzugang bei den Einzelrisikoversicherungen erhöhte sich damit um 5,9 Prozent, bei den Kollektivversicherungen erhöhte er sich um 5,2 Prozent. Von den Kollektivversicherungen entfielen 115 055 (108 984) auf Restschuldversicherungen und 1 108 (1 390) auf Bauspar-Risikolebensversicherungen.

#### Bestand

Gemessen an der Versicherungssumme erhöhte sich der Versicherungsbestand im Berichtsjahr um 11,4 Prozent auf 41,5 (37,2) Milliarden Euro. Der Bestand an laufenden statistischen Jahresbeiträgen erreichte 118,2 (111,2) Millionen Euro. Die Anzahl der Verträge stieg deutlich an auf 583 282 (524 861). Die hierfür gebildeten versicherungstechnischen Brutto-Rückstellungen für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft betragen 389,8 (327,1) Millionen Euro. Bewegung und Struktur des Versicherungsbestands sind auf den Seiten 16 bis 17, betriebene Versicherungsarten auf Seite 17 dargestellt.

#### Leistungen an Kunden

Im Geschäftsjahr 2014 zahlte die Deutsche Lebensversicherungs-AG insgesamt 45,6 (46,0) Millionen Euro an die Versicherungsnehmer aus. Es handelte sich im Wesentlichen um Todesfallleistungen.

#### Aufwendungen für Versicherungsbetrieb

Die laufenden Verwaltungskosten betragen 2,8 (2,1) Millionen Euro. Der Verwaltungskostensatz, das Verhältnis der Verwaltungskosten zu den gebuchten Bruttobeiträgen, stieg auf 1,3 (1,1) Prozent. Die Abschlusskosten betragen 66,7 (57,0) Millionen Euro. Der Abschlusskostensatz, das Verhältnis der Abschlussaufwendungen zur Beitragssumme des Neugeschäfts, stieg auf 19,2 (17,4) Prozent.

## Kapitalanlagen

Der Kapitalanlagenbestand der Deutschen Lebensversicherungs-AG erhöhte sich im Berichtsjahr um 19,4 Prozent auf 450,6 (377,3) Millionen Euro. Die Bruttoneuanlage betrug 94,2 (130,3) Millionen Euro.

### Sicherheitsorientierte Anlagestrategie

Die Deutsche Lebensversicherungs-AG setzte auch im Jahr 2014 ihre sicherheitsorientierte Anlagestrategie fort. Hierbei verfolgte sie weiterhin das Ziel, bei angemessenem Risiko eine möglichst attraktive Rendite zu erreichen und streute aus Sicherheitsgründen die Kapitalanlagen auf unterschiedliche Anlagesegmente. So konnte die Deutsche Lebensversicherungs-AG auch in diesem Jahr die Auswirkungen historisch niedriger Zinsen begrenzen.

Aufgrund der finanziellen Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft ist ein großer Teil des Portfolios in festverzinsliche Anlagen investiert. Ende des Jahres 2014 belief sich dieser Anteil auf 84,8<sup>1</sup> (86,3) Prozent der Kapitalanlagen.

Der Schwerpunkt der festverzinslichen Anlagen liegt weiterhin auf besicherten Anleihen sowie deutschen und europäischen Staatsanleihen und staatsnahen Emittenten. Pfandbriefe stellen durch ihre Unterlegung mit werthaltigen Sicherheiten, wie Kommunaldarlehen oder erstrangigen Hypothekenkrediten, sehr sichere Anlagen dar. Bei den Staatsanleihen und staatsnahen Emittenten konzentrierte sich die Deutsche Lebensversicherungs-AG weiterhin auf die Kernländer der Eurozone.

Um langfristig eine attraktive Verzinsung des Kapitalanlagenportfolios zu sichern, hält die Deutsche Lebensversicherungs-AG an einer breiten Diversifikation des Portfolios fest. Ende des Jahres 2014 lag der Anteil von Unternehmensanleihen am Gesamtportfolio bei 16,7 (16,4) Prozent nach Marktwerten, 5,3 (5,7) Prozent waren in Schwellenländeranleihen investiert.

In die Anlageklasse Aktien wurden über Anteile an Investmentvermögen 15,0 (17,0) Millionen Euro investiert. Durch die positive Marktwertentwicklung und die Investitionen hat sich der Aktienbestand der Deutschen Lebensversicherungs-AG erhöht. Die Aktienquote nach Marktwerten betrug zum Geschäftsjahresende 2014 unter Berücksichtigung von Absicherungsmaßnahmen 15,2 (13,7) Prozent.

### Kapitalanlagenergebnis

Das Nettoergebnis aus den Kapitalanlagen betrug 12,8 (12,5) Millionen Euro.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen lag bei 3,1 (3,5) Prozent. Die laufende Durchschnittsverzinsung betrug im Berichtszeitraum 2,9 (3,3) Prozent.

### Bewertungsreserven der Kapitalanlagen

Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen stiegen von 30,5 Millionen Euro im Vorjahr auf 65,4 Millionen Euro im Geschäftsjahr. Das sind 14,5 (8,1) Prozent des Buchwerts der gesamten Kapitalanlagen. Das hohe Niveau der Bewertungsreserven ist durch das aktuell sehr niedrige Zinsniveau verursacht. Es handelt sich dabei um einen temporären Effekt, der sich bis zur Endfälligkeit der festverzinslichen Wertpapiere sukzessive abbauen wird. Die Bewertungsreserven enthalten im Berichtsjahr keine stillen Lasten. Im Vorjahr setzten sich die Bewertungsreserven zusammen aus stillen Reserven von 30,6 Millionen Euro und stillen Lasten von 0,1 Millionen Euro.

Die stillen Reserven bei Anteilen an Investmentvermögen betragen 30,6 (9,7) Millionen Euro, bei Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen 34,8 (20,9) Millionen Euro.

Weitere Erläuterungen finden sich im Anhang auf Seite 32.

## Ergebnisentwicklung

### Bruttoüberschuss

Im Geschäftsjahr betrug der Bruttoüberschuss vor Steuern 71,9 (63,5) Millionen Euro. Hierin enthalten ist das Ergebnis aus der abgegebenen Rückversiche-

<sup>1</sup> Die Angabe zum Anteil der festverzinslichen Anlagen an den gesamten Kapitalanlagen berücksichtigt auch die festverzinslichen Anlagen in Anteilen an Investmentvermögen, verbundenen Unternehmen und Beteiligungen. Dies gilt analog auch für die weiteren Angaben im Abschnitt Sicherheitsorientierte Anlagestrategie.



rung von minus 11,0 (– 6,5) Millionen Euro. Die Direktgutschrift betrug 15,1 (19,8) Millionen Euro. Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB), der Reserve für künftige Überschussbeteiligungen der Kunden, wurden 51,5 (38,8) Millionen Euro zugeführt.

Das Gesamtergebnis nach Steuern betrug 4,2 (3,6) Millionen Euro und wird aufgrund eines zwischen der Allianz Lebensversicherungs-AG und der Deutschen Lebensversicherungs-AG bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags an die Allianz Lebensversicherungs-AG abgeführt.

## Überschussbeteiligung

Bei allen Versicherungsprodukten – mit Ausnahme der Tarife der nicht überschussberechtigten Restschuldversicherung – erhalten die Versicherungsnehmer vom ersten Versicherungsjahr an eine Überschussbeteiligung, die, soweit nicht direkt gutgeschrieben, der RfB entnommen wird. Bei Versicherungen mit laufender Beitragszahlung werden die Überschussanteile in der Regel mit den Beiträgen verrechnet. Wahlweise wird von der Deutschen Lebensversicherungs-AG eine Verwendung zur Erhöhung der versicherten Leistungen (Bonus) angeboten.

## Steuerergebnis

Der Steueraufwand sank von 1,3 Millionen Euro im Vorjahr auf 1,1 Millionen Euro im Geschäftsjahr. Da seit 2009 eine steuerliche Organschaft mit der Allianz Lebensversicherungs-AG besteht, wird dieser Betrag im Rahmen des abgeschlossenen Steuerumlagevertrags an die Allianz Lebensversicherungs-AG als Konzernumlage entrichtet.

## Ausgelagerte Funktionen

Für die Deutsche Lebensversicherungs-AG sind mehrere Allianz Konzernunternehmen dienstleistend tätig. Auf die Allianz Deutschland AG wurden insbesondere das Rechnungswesen (mit Ausnahme der Bilanzierung) sowie Aufgaben des Versicherungsbetriebs übertragen. Zu Letzteren gehören vor allem die Bestandsverwaltung (Antrags- und Vertragsbearbeitung), die Leistungs- und Schadenbearbeitung sowie die Planung und die Steuerung des operativen Versicherungsbetriebs. Die Allianz Lebensversicherungs-AG erbringt

im Wesentlichen aktuarielle Dienstleistungen, übernimmt die Bilanzierung und ist für die Weiterentwicklung des Tarifspektrums zuständig. Der Vertrieb über die haupt- und nebenberuflichen Vertreter sowie über Banken wird von der Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG wahrgenommen.

Die Vermögensanlage und -verwaltung wurde auf die Allianz Investment Management SE sowie in Teilbereichen unter anderem auf die PIMCO Deutschland GmbH und die Allianz Global Investors GmbH übertragen. Rechenzentrumsleistungen und informationstechnische Serviceleistungen sowie Drucktätigkeiten erhält die Deutsche Lebensversicherungs-AG von der Allianz Deutschland AG, welche sich ihrerseits für die Rechenzentrumsleistungen und informationstechnischen Serviceleistungen der Allianz Managed Operations & Services SE bedient. Die Rechenzentrumsleistungen bezieht Letztere wiederum von der IBM Deutschland GmbH.

## Finanzlage

Ein effizientes Liquiditätsmanagement gehört zur Zielsetzung des Finanzmanagements der Deutschen Lebensversicherungs-AG. Durch die Teilnahme am konzernweiten Cash-Pool wird gewährleistet, dass überschüssige Liquidität zu marktüblichen Konditionen angelegt wird und kurzfristiger Liquiditätsbedarf ausgeglichen werden kann.

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Deutsche Lebensversicherungs-AG beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Die betrieblichen Aufgaben werden von verschiedenen Allianz Gesellschaften als Dienstleistung erbracht.

## Risikobericht

Die Deutsche Lebensversicherungs-AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Allianz Lebensversicherungs-AG. Die betrieblichen Aufgaben werden überwiegend von der Allianz Lebensversicherungs-AG, der Allianz Deutschland AG und der Allianz Investment Management SE im Rahmen entsprechender Funktionsausgliederungsverträge wahrgenommen. Nähere Informationen sind der vorangegangenen Text-

passage zu den ausgelagerten Funktionen zu entnehmen. Die Kontrollorgane und -prozesse dieser Gesellschaften erfassen voll und ganz die Geschäftstätigkeit der Deutschen Lebensversicherungs-AG.

## Risikostrategie

Das Risikomanagement der Deutschen Lebensversicherungs-AG ist auf Wertschöpfung ausgerichtet. Zur Erzielung von Ertrag für den Kunden und den Aktionär ist die Deutsche Lebensversicherungs-AG bei kalkulierbarem Risiko bereit, Risiken in ihrem Kerngeschäft, der Lebensversicherung, einzugehen und zu akzeptieren.

Vor diesem Hintergrund hat sich der Vorstand der Deutschen Lebensversicherungs-AG unter Berücksichtigung der regulatorischen Vorgaben sowie der Vorgaben der Allianz Deutschland AG sowie der Allianz SE auf eine grundsätzlich konservative Risikoneigung verständigt.

## Prinzipien des Risikomanagements

Als Finanzdienstleistungsunternehmen erachtet die Deutsche Lebensversicherungs-AG das Risikomanagement als eine der Kernkompetenzen. Es ist daher ein integraler Bestandteil des Geschäftsprozesses. Das Risikomanagementsystem der Deutschen Lebensversicherungs-AG deckt mit seinem risikoorientierten Ansatz alle Risikodimensionen ab. Die Hauptelemente des Risikomanagementsystems der Deutschen Lebensversicherungs-AG sind:

- Förderung einer starken Risikomanagementkultur, die von einer soliden Risikoorganisation und effektiven Risikoprinzipien (Risk Governance) getragen wird.
- Einheitliche Anwendung einer umfassenden Risikokapitalberechnung im gesamten Konzern, um die Kapitalbasis der Deutschen Lebensversicherungs-AG zu schützen und ein effektives Kapitalmanagement zu unterstützen.
- Einbeziehung von Risikoerwägungen und Kapitalbedarf in den Entscheidungs- und Managementprozess.

Dieser umfassende Ansatz stellt sicher, dass Risiken angemessen identifiziert, analysiert und bewertet werden, wobei konzernweit der gleiche, geordnete Prozess angewandt wird. Die Risikoneigung der Deutschen Lebensversicherungs-AG wird durch eine klare Risiko-

strategie und ein Limitsystem definiert. Eine strenge Risikoüberwachung und die entsprechende Berichterstattung ermöglichen es der Deutschen Lebensversicherungs-AG frühzeitig Limitauslastungen zu erkennen und darauf zu reagieren.

## Risikoorganisation

Die unabhängige Risikofunktion der Deutschen Lebensversicherungs-AG wird von einer organisatorischen Einheit innerhalb der Allianz Deutschland AG unter Leitung des Chief Risk Officer im Auftrag des Vorstands der Deutschen Lebensversicherungs-AG wahrgenommen. Dadurch wird Know-how gebündelt und Ressourcen können effizient genutzt werden. Die unabhängige Risikofunktion überwacht nicht nur die Risiken systematisch mit qualitativen und quantitativen Risikoanalysen und -bewertungen, sondern prüft auch Handlungsalternativen und spricht Empfehlungen an die Geschäftseinheiten beziehungsweise den Vorstand aus. Durch die Einbeziehung des Vorstands der Deutschen Lebensversicherungs-AG in das regelmäßige und das Ad-hoc-Reporting des Chief Risk Officer ist gewährleistet, dass der Vorstand über die aktuelle Risikosituation der Deutschen Lebensversicherungs-AG entsprechend informiert ist.

Zum laufenden Austausch bezüglich der Risikosituation sind in der Allianz Deutschland AG zudem verschiedene, teilweise spartenübergreifende Risk Committees installiert, in die die Deutsche Lebensversicherungs-AG eingebunden ist. Die Ergebnisse der Risk Committees zusammen mit Risikoberichten des Risikocontrollings an den Vorstand sind ein fester Bestandteil des Risikomanagements der Deutschen Lebensversicherungs-AG.

Das für die Deutsche Lebensversicherungs-AG zuständige Risikocontrolling der Allianz Deutschland AG ist in die Risikosteuerung der Allianz SE eingebunden. Die für das Risikocontrolling der Allianz SE zuständige Einheit Group Risk ist Kontrollinstanz für das Risikocontrolling der Allianz Deutschland AG.

Das Risikocontrolling der Allianz Deutschland AG sieht hierbei die von der Allianz SE vorgegebenen Group Risk Policy sowie die Minimum Standards und Modellierungsvorgaben ebenso wie Risk Policy der Allianz Deutschland AG sowie die Risikostrategie der Deutschen Lebensversicherungs-AG als verbindlich an.

## Sonstige Maßnahmen des Risikomanagements

Die Kontrolle der finanziellen Berichterstattung für die Deutsche Lebensversicherungs-AG auf Basis der Anforderungen des Internal Control Over Financial Reporting (ICOFR) hat für das Jahr 2014 keine Beanstandungen ergeben. Die Anforderungen an die ICOFR-Compliance sind somit erfüllt. Die Durchführung und Dokumentation der Kontrollen erfolgt im Rahmen des Internen Kontrollsystems. ICOFR leitet sich aus den Regularien des Sarbanes-Oxley Act (SOX) ab. ICOFR trägt maßgeblich zu einer qualitativ hochwertigen Finanzberichterstattung bei.

Strategische Risiken werden unternehmensweit in einem etablierten Prozess identifiziert und gegebenenfalls mitigiert.

## Umsetzung der aktuellen Anforderungen von Solvency II

Die Umsetzung der Anforderungen von Solvency II hat für die Deutsche Lebensversicherungs-AG einen hohen Stellenwert. Dies gilt gleichermaßen für die Anforderungen an das Solvenzkapital als auch für die Anforderungen an das System-of-Governance. Die Deutsche Lebensversicherungs-AG trägt Sorge dafür, dass Risk Policy sowie Risikostrategie den aktuellen Anforderungen von Solvency II entsprechen.

Versicherungsmathematische Funktion, Risikomanagement- und Compliance-Funktion sowie Interne Revision sind als Schlüsselfunktionen eingerichtet und in Kraft. Sie stellen einen integrativen Bestandteil des Systems-of-Governance dar und sichern seine Wirksamkeit ab.

Die Deutsche Lebensversicherungs-AG sieht die von Solvency II geforderten Qualitätsstandards als verbindlich an. Hierzu gehört auch die Ausgestaltung eines angemessenen Kontrollumfeldes.

Das Own Risk and Solvency Assessment ist als Prozess aufgesetzt und wird vom Vorstand der Deutschen Lebensversicherungs-AG als zentrales Element des Risikomanagements gesehen. Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit ist hier ein wesentlicher Bestandteil. Die Ergebnisse des Own Risk and Solvency Assessment 2014 für die Deutsche Lebensversicherungs-AG

stützen die Überzeugung, dass das Risikomanagementsystem der Deutschen Lebensversicherungs-AG geeignet ist, Risiken klar zu identifizieren und zu bewerten sowie diese sowohl kurz- als auch langfristig zu managen. Die Risikokapitalberechnung für die Deutsche Lebensversicherungs-AG wird auf Basis des Standardmodells erfolgen.

## Relevante Risiken

Gegenwärtig sind folgende Risikokategorien für die Deutsche Lebensversicherungs-AG relevant:

### Strategisches Risiko

Das Strategische Risiko umfasst Risiken, die sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen und den zugrundeliegenden Annahmen ergeben. Hierzu zählt auch das Risiko, dass Geschäftsentscheidungen nicht an ein geändertes Wirtschaftsumfeld angepasst werden. Strategische Risiken sind in der Regel Risiken, die im Zusammenhang mit anderen Risiken auftreten. Sie können aber auch als Einzelrisiken auftreten.

Die Strategischen Risiken sowie die zugehörigen Steuerungsmaßnahmen werden im Rahmen des Strategischen Risk Assessments aus dem Geschäftsmodell und der Geschäftsstrategie der Deutschen Lebensversicherungs-AG abgeleitet.

### Kapitalmarktrisiko

Das Kapitalmarktrisiko umfasst Risiken infolge von Kurschwankungen an den Kapitalmärkten. Für die Deutsche Lebensversicherungs-AG resultieren diese insbesondere aus Kursänderungen bei Aktien und Rentenspapieren (Bonds). Zudem kann die Bewertung der Verbindlichkeiten die Risikosituation beeinflussen. Eine Verschlechterung der Marktliquidität sowie der Volatilitäten der Kapitalmärkte können ebenfalls das Kapitalmarktrisiko verändern.

Darüber hinaus sind Konzentrationsrisiken zu berücksichtigen, die sich aus sämtlichen Engagements mit einem Ausfallpotenzial, das umfangreich genug ist, um die Solvabilität oder die Finanzlage des Unternehmens zu gefährden, ergeben.

Kapitalmarktrisiken werden in der Deutschen Lebensversicherungs-AG im Wesentlichen über Limite und Vorgaben für die Strategische Asset Allocation gesteuert. Die Strategische Asset Allocation reflektiert die

Struktur der Verbindlichkeiten, berücksichtigt Kapitalrestriktionen und zukünftiges Geschäft, stellt Robustheit gegenüber adversen Szenarien sicher und zielt auf eine Optimierung des Return on Risk Capitals (RoRC) ab.

### **Niedrigzinsphase**

Die andauernde Niedrigzinsphase stellt im Hinblick auf die langfristigen Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft in Verbindung mit entsprechenden Zusagen bezüglich des Garantiezinses ein grundsätzliches Risiko dar. Dieses ist jedoch für die Deutsche Lebensversicherungs-AG aufgrund der von ihr betriebenen Versicherungsbranche gering.

Seit dem Geschäftsjahr 2011 ist die Deutsche Lebensversicherungs-AG zudem aufgrund der Verordnung über Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellungen verpflichtet, eine sogenannte Zinszusatzreserve zu bilden. Diese Zinszusatzreserve ist ein weiteres Instrument, um dem Risiko aus der anhaltenden Niedrigzinsphase auf die Kapitalanlagen sowie auf die Ertragskraft zu begegnen. Die Höhe der Zuführung bemisst sich an einem jährlich vom Gesetzgeber vorgegebenen Referenzzins. Für alle Verträge, deren garantierte Verzinsung oberhalb dieses Referenzzinses liegt, ist eine Zuführung erforderlich. Der Referenzzins wurde für das Geschäftsjahr 2014 auf 3,15 Prozent festgesetzt. Weitere Informationen finden sich auf Seite 34 (Weitere Angaben zu den Passiva).

### **Kapitalanlagestrategie der Deutschen Lebensversicherungs-AG**

Die Kapitalanlagen der Deutschen Lebensversicherungs-AG werden durch Spezialisten der Allianz Investment Management SE zentral betreut. Die Kapitalanlagestrategie richtet sich nach den Bedürfnissen des Asset-Liability-Managements der Deutschen Lebensversicherungs-AG. Die Gewinnerzielung aus kurzfristiger Handelstätigkeit (Eigenhandel) ist nicht Teil der Kapitalanlagestrategie.

Die Kapitalanlagen der Deutschen Lebensversicherungs-AG sind nach Anlagearten (Aktien/Beteiligungen, Zinsträger), Adressen und Belegenheit breit diversifiziert. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben bezüglich Mischung und Streuung sowie die Anforderungen, die aus dem Rundschreiben 04/2011 der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hervorgehen, sind erfüllt.

Die größten Einzelrisiken lagen im abgelaufenen Geschäftsjahr weiterhin bei Banken und einzelnen Staaten. Die Risikomanagementprozesse der Deutschen Lebensversicherungs-AG berücksichtigen diese Risiken entsprechend. Alle Schuldner und Kontrahenten werden in einem allianzweiten Kredit-Exposure-System erfasst, mittels unabhängiger Ratinginformationen bewertet und mit Limiten versehen.

Insgesamt bestehen die festverzinslichen Kapitalanlagen zum überwiegenden Teil aus Wertpapieren deutscher Emittenten. Die Zeitwerte der festverzinslichen Kapitalanlagen bei Banken betragen insgesamt 235,7 Millionen Euro oder rund 44,8 Prozent der gesamten Kapitalanlagen. Davon sind wiederum rund 88,0 Prozent als deutsche Pfandbriefe beziehungsweise anderweitig besichert.

Der überwiegende Teil der Kapitalanlagen der Deutschen Lebensversicherungs-AG ist in Deutschland, Frankreich sowie Italien belegen. Der Zeitwert des Investitionsvolumens in diesen Ländern beläuft sich für das Geschäftsjahr 2014 auf 67,9 Prozent des gesamten Kapitalanlagebestands.

### **Kreditrisiko**

Das Kreditrisiko umfasst Risiken, die aufgrund eines unerwarteten Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Geschäftspartners entstehen. Kreditrisiken resultieren daher für die Deutsche Lebensversicherungs-AG einerseits aus Kapitalanlagen (Investments) sowie aus Forderungen gegenüber Rückversicherern, Kunden, Vermittlern und Maklern.

Das Kreditrisiko wird über ein lokales Limitsystem, das in das Gruppen-Limitsystem vollumfänglich eingegliedert ist, gemanagt.

### **Versicherungstechnisches Risiko**

Das versicherungstechnische Risiko umfasst Risiken, die aufgrund der Abweichung der tatsächlichen Versicherungsereignisse von den in der Tarifierung erwarteten Ereignissen entstehen.

Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der Deutschen Lebensversicherungs-AG liegt auf Risikoprodukten in der Lebensversicherung. Biometrische Rechnungsgrundlagen der Tarife wie Sterbe- oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten können sich im Laufe der Zeit signifikant verändern. Dieses kalkulatorische Risiko

kontrolliert die Deutsche Lebensversicherungs-AG laufend durch aktuarielle Analysen, deren Ergebnisse bislang grundsätzlich mit den Einschätzungen der Deutschen Aktuarvereinigung übereinstimmen. Änderungen der biometrischen Rechnungsgrundlagen werden in versicherungsmathematischen Modellen zur Tarifierung und Produktentwicklung sowie bei der jährlichen Deklaration der Überschussanteilsätze berücksichtigt, soweit eine Überschussbeteiligung gewährt wird. Die Risikoprodukte der Deutschen Lebensversicherungs-AG weisen kein materielles Stornorisiko auf.

Daneben besteht die Gefahr, dass Schadenquoten zufallsbedingt höher ausfallen als kalkuliert. Schließlich können die Schadenquoten in der Erwerbsunfähigkeits-, der Berufsunfähigkeits- und der Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung aufgrund rezessiver gesamtwirtschaftlicher Umstände über das einkalkulierte Maß hinaus steigen.

Zur Absicherung dieser Risiken hat die Deutsche Lebensversicherungs-AG Rückversicherungsverträge abgeschlossen.

### **Geschäftsrisiko**

Das Geschäftsrisiko für die Deutsche Lebensversicherungs-AG ergibt sich vor allem aus unerwarteten Änderungen in der zukünftigen Prämien-, Bestands- und Kostenentwicklung.

### **Operationelles Risiko**

Das Operationelle Risiko umfasst die Gefahr von Verlusten in Folge von Unangemessenheit oder Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen sowie in Folge externer Ereignisse. Das Operationelle Risiko beinhaltet Rechts- und Compliance-Risiken, aber nicht strategische Risiken oder Reputationsrisiken.

Die Steuerung erfolgt im Rahmen des Internen Kontrollsystems.

Die Deutsche Lebensversicherungs-AG fördert bewusst die Sensibilität der Mitarbeiter in diesem Bereich. Ein hierauf abgestimmtes Kontrollumfeld ist eingerichtet.

### **Liquiditätsrisiko**

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Risiko, dass die Deutsche Lebensversicherungs-AG nicht über die notwendigen Barmittel verfügt, beziehungsweise nicht in der Lage ist, Anlagen und andere Vermögenswerte in

Geld umzuwandeln, um ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Liquiditätsrisiken können für die Deutsche Lebensversicherungs-AG aus unerwarteten Zahlungsverpflichtungen entstehen. Diese resultieren in erster Linie aus Zahlungsverpflichtungen aufgrund fälliger Versicherungsleistungen sowie weiterer Zahlungsverpflichtungen gegenüber Vertragspartnern. Ausbleibende Mittelrückflüsse aus Investitionen können gleichermaßen zu Liquiditätsengpässen führen.

Durch eine vorausschauende Planung der künftigen Zahlungsströme wird erreicht, dass Liquiditätsrisiken gesteuert und mitigiert werden. Die Planung der Liquiditätszuflüsse und -abflüsse erstellt die Deutsche Lebensversicherungs-AG für den Versicherungsbereich wie für den Finanzbereich (unter anderem Erträge aus Kapitalanlagen) auf täglicher und monatlicher Basis. Die ständige Aktualisierung der Planung sowie ein umfangreicher Bestand an täglich liquidierbarem Kapitalanlagenbestand gewährleisten die Fähigkeit, jederzeit die Zahlungsverpflichtungen der Deutschen Lebensversicherungs-AG erfüllen zu können.

Das Investmentmanagement der Deutschen Lebensversicherungs-AG ist an die Allianz Investment Management SE ausgelagert. Dies beinhaltet auch die Liquiditätsplanung, die seitens der Allianz Investment Management SE in Abstimmung mit der strategischen und taktischen Kapitalanlageplanung und dem geplanten Liquiditätsbedarf der Deutschen Lebensversicherungs-AG erfolgt.

Die Erfüllung der kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen wird über einen Cashpool, der im Verantwortungsbereich der Allianz SE liegt, sichergestellt.

Die Risikoverantwortung verbleibt ungeachtet der Auslagerungen bei der Deutschen Lebensversicherungs-AG. Aufgrund der Höhe der Prämieinnahmen und dem zusätzlich großen Bestand an hoch liquiden Anlagen ist die Deutsche Lebensversicherungs-AG in der Lage, ihren Leistungsverpflichtungen jederzeit vollumfänglich nachzukommen.

### **Reputationsrisiko**

Unter einem Reputationsrisiko versteht man die Gefahr einer möglichen Beschädigung des Rufs des Unternehmens. Dabei geht es sowohl um die Unternehmens-

wahrnehmung in der breiten Öffentlichkeit als auch bei (potenziellen) Kunden, anderen Geschäftspartnern oder Behörden.

Der entsprechende Steuerungs- und Kontrollprozess zur Identifikation, Bewertung und Mitigierung des Reputationsrisikos ist installiert und in Kraft. Zur Identifikation von Reputationsrisiken arbeiten sämtliche betroffene Funktionen auf Konzern- und lokaler Ebene eng zusammen.

### Bewertung der Risiken

Das Liquiditäts- und Reputationsrisiko ebenso wie das Strategische Risiko werden ausschließlich qualitativ bewertet. Für die übrigen Risikokategorien erfolgt eine quantitative Bewertung.

Das Konzentrationsrisiko versteht die Deutsche Lebensversicherungs-AG nicht als separate Risikokategorie. Vielmehr wird das Konzentrationsrisiko übergreifend über alle betroffenen Risikokategorien betrachtet.

Die Deutsche Lebensversicherungs-AG beobachtet kontinuierlich den Markt, um neu entstehende Risiken (Emerging Risks) rechtzeitig erkennen und bewerten zu können. Entsprechende Prozesse zur Risikofrüherkennung sind installiert und in Kraft.

### Risikosituation

Die aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen (Solvabilität I) wurden mit sehr gutem Ergebnis erfüllt. Des Weiteren werden die von der BaFin vorgeschriebenen Stresstests mit großem Sicherheitspuffer bestanden.

Ein eventueller Jahresfehlbetrag wird aufgrund des bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags gemäß § 302 Aktiengesetz von der Muttergesellschaft, der Allianz Lebensversicherungs-AG, ausgeglichen.

Durch die aktive Beteiligung der Allianz Deutschland AG und der Deutschen Lebensversicherungs-AG am europäischen Solvency II-Projekt ist die Deutsche Lebensversicherungs-AG außerdem gut auf die künftigen regulatorischen Anforderungen vorbereitet.

## Nachtragsbericht

Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Lebensversicherungs-AG von besonderer Bedeutung gewesen wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahrs bis zur Vorstandssitzung, in welcher der Jahresabschluss aufgestellt wurde, nicht eingetreten.

## Prognose- und Chancenbericht

### Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Ausblick für 2015 wird in erster Linie von zwei Unsicherheitsfaktoren geprägt: Zum einen bleiben die geopolitischen Risiken, allen voran der Konflikt im Osten der Ukraine, ein Belastungsfaktor; zum anderen birgt die zunehmend divergierende Ausrichtung der Geldpolitik in den USA und Europa erhebliches Potential für Verwerfungen auf den globalen Finanzmärkten. Die Volatilität dürfte auf vielen Märkten 2015 deutlich zunehmen und könnte auch die wirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen, insbesondere die der Schwellenländer. Auch im Euroraum könnte es wieder zu Turbulenzen kommen, sollten die anstehenden Wahlen in einigen Peripherieländern zu einem markanten Politikwechsel führen.

Auf der anderen Seite dürfen die positiven Faktoren, die ebenfalls Einfluß auf die deutsche Wirtschaft haben, nicht unterschätzt werden. Dazu zählen vor allem steigende Lohn- und Transfereinkommen, die zusammen mit den niedrigeren Energiepreisen die Verbrauchernachfrage weiter stützen, ein schwächerer Euro, der den Export beflügelt, und weiterhin extrem günstige Finanzierungsbedingungen, die vor allem dem Wohnungsbau Impulse geben sollten. Sofern sich die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht grundsätzlich verschlechtern, rechnet Allianz Economic Research daher damit, dass die deutsche Wirtschaft 2015 um etwa 2 Prozent wachsen wird.

### Prognose für die deutsche Versicherungswirtschaft

Auch beim Bestehen von Unsicherheitsfaktoren ist davon auszugehen, dass sich die Beitragseinnahmen in der Versicherungswirtschaft leicht erhöhen. Der



GDV rechnet für das Jahr 2015 über alle Versicherungssparten hinweg mit einem leichten Anstieg des Beitragsaufkommens um etwa 0,3 Prozent.

In der Lebensversicherung rechnet der GDV für 2015 mit sinkenden Beitragseinnahmen. Der Verband erwartet ein rückläufiges Geschäft gegen laufenden Beitrag und ein gleichbleibendes Einmalbeitragsgeschäft.

## Veränderte Markt- und Wettbewerbsbedingungen

### Rechtliche Rahmenbedingungen

#### Solvency II

Der europäische Gesetzgeber hat mit der sogenannten Solvency II-Richtlinie neue, europaweit einheitliche Regelungen vorgegeben. Deren Ziel ist es, die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen an den übernommenen Risiken auszurichten. Nach Beginn der offiziellen Vorbereitungsphase am 1. Januar 2014 hat der Gesetzgeber die Arbeiten am Gesetz zur Modernisierung der Finanzaufsicht über Versicherungen aufgenommen. Mit diesem Gesetz wird auch das Versicherungsaufsichtsgesetz umfassend novelliert und an die Anforderungen von Solvency II angepasst. Das Gesetz soll 2015 beschlossen werden und zum 1. Januar 2016 in Kraft treten.

Auf die kommenden gesetzlichen Anforderungen bereitet sich die Allianz Deutschland Gruppe und mit ihr auch die Deutsche Lebensversicherungs-AG umfassend vor.

Nach aktuellen Berechnungen ist die Deutsche Lebensversicherungs-AG sehr gut kapitalisiert und der Auffassung, dass sich auch nach Solvency II kein zusätzlicher Kapitalbedarf ergibt.

### Anpassung der Versicherungsvermittler-Richtlinie (IMD II) und der Verordnung zu Dokumenten mit Schlüsselinformationen für Anlageprodukte (PRIIP-Verordnung)

Das europäische Gesetzgebungsverfahren zur Überarbeitung der Versicherungsvermittler-Richtlinie (IMD II) ist bereits weit fortgeschritten. Die Trilog-Verhandlungen sollen Anfang 2015 beginnen. Die Richtlinie wird voraussichtlich Anfang 2016 in Kraft treten und eine Frist vorsehen, innerhalb derer sie in innerstaatliches Recht umgesetzt werden muss.

Das Europäische Parlament hat sich 2014 auf einen Verordnungstext über „Basisinformationsblätter für Anlageprodukte“ verständigt. Die Verordnung sieht Basisinformationsblätter für Anlage- und Versicherungsanlageprodukte für Kleinanleger vor (Packaged Retail and Insurance-based Investment Products“ = PRIIP, früher PRIB). Sie ist zwei Jahre nach Inkrafttreten, das heißt frühestens Ende 2016, unmittelbar in den Mitgliedsstaaten anzuwenden.

Die Versicherungsvermittler-Richtlinie (IMD II) und die PRIIP-Verordnung enthalten Regelungen zur Mindestharmonisierung des Markts der europäischen Versicherungsvermittler und weitere Auflagen für den Produktvertrieb sowie für die vorvertraglichen Kundeninformationen zur Verbesserung des Kundenschutzes.

Auf die kommenden gesetzlichen Anforderungen bereitet sich die Allianz Deutschland Gruppe umfassend vor.

## Geschäftsentwicklung

Insgesamt erwartet die Deutsche Lebensversicherungs-AG, dass sich das Beitragswachstum fortsetzen wird. Bei der Hinterbliebenenvorsorge und bei der Absicherung der Berufsunfähigkeit bestehen nach wie vor bei vielen Kunden Absicherungslücken. Die Risiko-Lebensversicherung und die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen der Deutschen Lebensversicherungs-AG sprechen die Zielgruppe an, die sich für eine Risikoabsicherung ohne Kapitalbildung entscheidet. In diesem Bereich rechnet die Deutsche Lebensversicherungs-AG 2015 mit steigenden Beitragseinnahmen und wachsendem Neugeschäft. Bei der Restschuldversicherung geht die Deutsche Lebensversicherungs-AG davon aus, dass die hohen Einmalbeiträge aus dem Jahr 2014 auch in den Folgejahren zu realisieren sind. Für das Geschäftsjahr 2015 rechnet die Deutsche Lebensversicherungs-AG daher im Bereich der Restschuldversicherung mit Neugeschäft auf dem hohen Niveau von 2014.

Die Deutsche Lebensversicherungs-AG wird ihre sicherheitsorientierte Kapitalanlagestrategie fortsetzen. Dabei nutzt sie weiterhin die reiche Erfahrung der Allianz Gruppe bei der Kapitalanlage im In- und Ausland. Um die Abhängigkeit von der Kapitalmarktentwicklung zu reduzieren sowie das Kapitalanlagenportfolio der Deutschen Lebensversicherungs-AG weiter zu diversifizieren, wird sie den Anteil der Aktien weiter ausbauen.

Nach einem deutlich gestiegenen Bruttoüberschuss im Jahr 2014 rechnet die Deutsche Lebensversicherungs-AG für das Jahr 2015 mit einer rückläufigen Entwicklung.

Die im Risikobericht genannten Risiken werden von der Deutschen Lebensversicherungs-AG bewusst eingegangen mit dem Ziel, die darin enthaltenen Chancen zu nutzen. Zum Beispiel geht die Deutsche Lebensversicherungs-AG auf dem Kapitalmarkt gewisse kalkulierbare Risiken ein, um möglichst attraktive Renditen zu erzielen. Die aktive Risikosteuerung erlaubt es, diese Chancen zu nutzen und dabei gleichzeitig die Risiken unter Kontrolle zu halten.

Stuttgart, 12. Februar 2015

Deutsche Lebensversicherungs-AG  
Der Vorstand

**Dr. Klaus Dauner**

**Dr. Thomas Neugebauer**





## Bewegung und Struktur des Versicherungsbestands 2014

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft					
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)	Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen	
<b>A</b> Bewegung des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen	Anzahl der Versicherungen <sup>1</sup>	Lfd. Beitrag für ein Jahr €	Einmalbeitrag €	Versicherungssumme €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr €
<b>I Bestand am Ende des Vorjahrs</b>	524 861	111 173 262		37 237 252 752	–	–
Währungsschwankungen	–	–		–	–	–
<b>Bestand am Anfang des Geschäftsjahrs</b>	524 861	111 173 262		37 237 252 752	–	–
<b>II Zugang während des Geschäftsjahrs</b>						
1 Neuzugang						
a Eingelöste Versicherungsscheine	150 909	14 441 644	98 197 851	6 610 878 509	–	–
b Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	–	175 071	–	13 554 178	–	–
2 Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	3 043 511 372	–	–
3 Übriger Zugang	23	113 520	–	5 406 448	–	–
<b>4 Gesamter Zugang</b>	150 932	14 730 235	98 197 851	9 673 350 507	–	–
<b>III Abgang während des Geschäftsjahrs</b>						
1 Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	– 1 059	– 168 652		– 33 044 438	–	–
2 Ablauf der Versicherung/ Beitragszahlung	– 35 837	– 3 845 610		– 4 046 082 923	–	–
3 Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	– 42 643	– 1 121 759		– 780 004 828	–	–
4 Sonstiger vorzeitiger Abgang	– 12 487	– 1 892 392		– 568 523 011	–	–
5 Übriger Abgang	– 485	– 652 645		– 1 525 207	–	–
<b>6 Gesamter Abgang</b>	– 92 511	– 7 681 058		– 5 429 180 407	–	–
<b>IV Bestand am Ende des Geschäftsjahrs</b>	583 282	118 222 439		41 481 422 852	–	–
<b>B</b> Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)	Anzahl der Versicherungen <sup>1</sup>			Versicherungssumme €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme €
1 Bestand am Anfang des Geschäftsjahrs	524 861			37 237 252 752	–	–
(davon beitragsfrei)	(248 716)			(3 204 658 435)	(–)	(–)
2 Bestand am Ende des Geschäftsjahrs	583 282			41 481 422 852	–	–
(davon beitragsfrei)	(290 001)			(3 796 826 200)	(–)	(–)

<sup>1</sup> Bei Kollektivversicherungen: Anzahl der Versicherungsverhältnisse

Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflege Rentenversicherungen)		Einzelversicherungen sonstige Versicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr €	Anzahl der Versicherungen <sup>1</sup>	Lfd. Beitrag für ein Jahr €
256 269	109 262 839	-	-	-	-	268 592	1 910 423
-	-	-	-	-	-	-	-
256 269	109 262 839	-	-	-	-	268 592	1 910 423
34 746	14 314 641	-	-	-	-	116 163	127 003
-	175 071	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-
12	113 520	-	-	-	-	11	-
34 758	14 603 232	-	-	-	-	116 174	127 003
-253	-160 218	-	-	-	-	-806	-8 434
-8 387	-3 528 899	-	-	-	-	-27 450	-316 711
-60	-1 121 759	-	-	-	-	-42 583	-
-4 776	-1 889 620	-	-	-	-	-7 711	-2 772
-48	-652 645	-	-	-	-	-437	-
-13 524	-7 353 141	-	-	-	-	-78 987	-327 917
277 503	116 512 930	-	-	-	-	305 779	1 709 509
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme €	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme € <sup>2</sup>	Anzahl der Versicherungen <sup>1</sup>	Versicherungssumme €
256 269 (2 190)	33 822 703 897 (31 412 773)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	268 592 (246 526)	3 414 548 855 (3 173 245 662)
277 503 (3 331)	37 525 256 100 (56 027 438)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	305 779 (286 670)	3 956 166 752 (3 740 798 762)

	Zusatz- versicherungen insgesamt	Unfall-Zusatz- versicherungen	Berufsunfähig- keits- oder Invaliditäts- Zusatzver- sicherungen	Risiko- und Zeitrenten- Zusatz- versicherungen	Sonstige Zusatz- versicherungen
<b>C Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen</b>					
<b>1 Bestand am Anfang des Geschäftsjahrs</b>					
Anzahl der Versicherungsverträge <sup>1</sup>	168 351	–	6 573	–	161 778
Versicherungssumme in € <sup>2</sup>	6 549 293 981	–	711 049 095	–	5 838 244 886
<b>2 Bestand am Ende des Geschäftsjahrs</b>					
Anzahl der Versicherungsverträge <sup>1</sup>	210 532	–	6 448	–	204 084
Versicherungssumme in € <sup>2</sup>	8 450 504 351	–	719 547 860	–	7 730 956 491

1 Bei Kollektivversicherungen: Anzahl der Versicherungsverhältnisse

2 Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) sind mit der 12-fachen Jahresrente kapitalisiert.

	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe €
<b>D Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen</b>		
<b>1 Bestand am Anfang des Geschäftsjahrs</b>	354 596	35 256 478
<b>2 Bestand am Ende des Geschäftsjahrs</b>	385 315	38 022 865
<b>E Beitragssumme des Neuzugangs in €</b>	346 920 056	

## Betriebene Versicherungsarten

	Einzellebensversicherung selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	Kollektivlebensversicherung selbst abgeschlossenes und übernommenes Versicherungsgeschäft
Risikolebensversicherung	ja	nein
Bausparrisikoversicherung	nein	ja
Restschuldversicherung (mit und ohne Überschussbeteiligung)	nein	ja
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	ja	nein
Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung <sup>1</sup>	ja	nein
Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung	nein	ja

1 Der Vertrieb der Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung wurde zum 1.7.2006 eingestellt.



**Vorbehalt bei Zukunftsaussagen**

Soweit wir in diesem Geschäftsbericht Prognosen oder Erwartungen äußern oder die Zukunft betreffende Aussagen machen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, aus Akquisitionen sowie der anschließenden Integration von Unternehmen und aus Restrukturierungsmaßnahmen ergeben. Abweichungen können außerdem aus dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen (zum Beispiel durch Naturkatastrophen), der Entwicklung von Schadenkosten, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen und, insbesondere im Kapitalanlagebereich, aus dem Ausfall von Kreditnehmern und sonstigen Schuldnern resultieren. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte (zum Beispiel Marktschwankungen oder Kreditausfälle) und der Wechselkurse sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können entsprechenden Einfluss haben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, Zukunftsaussagen zu aktualisieren.

# Jahresabschluss

22	Bilanz
24	Gewinn- und Verlustrechnung
26	Anhang
30	Angaben zu den Aktiva
34	Angaben zu den Passiva
35	Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung
36	Sonstige Angaben
38	Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer





## Bilanz zum 31. Dezember 2014

	Anhang Anmerkung Nr.	2014 €	2014 €	2014 €	2014 €	2013 €
<b>AKTIVA</b>						
<b>A Kapitalanlagen</b>	<b>1</b>					
<b>I Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>						
1 Beteiligungen	2			5 009		5 009
<b>II Sonstige Kapitalanlagen</b>						
1 Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			248 865 706			166 225 541
2 Sonstige Ausleihungen						
a Namensschuldverschreibungen		147 959 465				143 239 566
b Schuldscheinforderungen und Darlehen		53 378 881				67 338 751
			201 338 346			210 578 317
3 Andere Kapitalanlagen	3		113 912			104 934
				450 317 964		376 908 792
<b>III Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft</b>				272 650		342 327
					450 595 623	377 256 128

	Anhang Anmerkung Nr.	2014 €	2014 €	2014 €	2014 €	2013 €
<b>B Forderungen</b>						
<b>I Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:</b>						
1 Versicherungsnehmer						
a Fällige Ansprüche			4 760 564			6 974 089
davon an verbundene Unternehmen: 95 391 (4 662) €						
2 Versicherungsvermittler			6 693 785			2 758 693
davon an verbundene Unternehmen: 64 151 (39 020) €						
				11 454 349		9 732 782
<b>II Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft</b>				179 372		264 214
<b>III Sonstige Forderungen</b>				6 076 660		7 804 688
davon an verbundene Unternehmen: 5 954 262 (7 041 198) €						
					17 710 381	17 801 684
<b>C Sonstige Vermögensgegenstände</b>						
<b>I Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand</b>				105 297		171 625
<b>II Andere Vermögensgegenstände</b>				14 014		50 530
					119 311	222 155
<b>D Rechnungsabgrenzungsposten</b>						
<b>I Abgegrenzte Zinsen und Mieten</b>					4 242 709	4 433 949
<b>Summe Aktiva</b>					<b>472 668 024</b>	<b>399 713 916</b>

	Anhang Anmerkung Nr.	2014 €	2014 €	2014 €	2013 €
<b>PASSIVA</b>					
<b>A Eigenkapital</b>					
<b>I Eingefordertes Kapital</b>					
Gezeichnetes Kapital	4		17 895 215		17 895 215
<b>II Gewinnrücklagen</b>					
1 Gesetzliche Rücklage		14 311 813			14 311 813
2 Andere Gewinnrücklagen		12 784 398			12 784 398
			27 096 211		27 096 211
				44 991 426	44 991 426
<b>B Versicherungstechnische Rückstellungen</b>					
<b>I Beitragsüberträge</b>					
1 Bruttobetrag		18 905 008			17 782 036
2 davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		-9 959 858			-9 780 935
			8 945 150		8 001 101
<b>II Deckungsrückstellung</b>					
1 Bruttobetrag	5	235 570 573			203 355 523
2 davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		-119 328 922			-97 425 203
			116 241 651		105 930 320
<b>III Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle</b>					
1 Bruttobetrag		9 812 331			9 774 757
2 davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		-4 668 419			-5 109 010
			5 143 912		4 665 747
<b>IV Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung – Bruttobetrag</b>					
	6		125 767 968		96 549 215
				256 098 681	215 146 383

	Anhang Anmerkung Nr.	2014 €	2014 €	2014 €	2013 €
<b>C</b>	<b>Andere Rückstellungen</b>				
<b>I</b>	<b>Steuerrückstellungen</b>		0		1 396 068
<b>II</b>	<b>Sonstige Rückstellungen</b>	7	8 410 597	8 410 597	4 717 971
					6 114 039
<b>D</b>	<b>Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>			133 957 199	112 315 148
<b>E</b>	<b>Andere Verbindlichkeiten</b>				
<b>I</b>	<b>Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:</b>				
1	Versicherungsnehmern		14 870 894		5 505 495
	davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 129 432 (51 182) €				
2	Versicherungsvermittlern		1 111 245		4 693 108
	davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 174 312 (129 696) €				
			15 982 139		10 198 603
<b>II</b>	<b>Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft</b>		4 654 022		2 845 538
	davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 4 654 022 (2 845 538) €				
<b>III</b>	<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>	8	8 573 960		8 102 779
	davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 7 237 393 (7 046 303) €				
				29 210 121	21 146 920
	<b>Summe Passiva</b>			<b>472 668 024</b>	<b>399 713 916</b>

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Stuttgart, 11. Februar 2015

**Bernhard Mertens**  
Treuhandler

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.II der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist nicht vorhanden.

Stuttgart, 10. Februar 2015

**Dr. Volker Priebe**  
Verantwortlicher Aktuar



## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	Anhang Anmerkung Nr.	2014 €	2014 €	2014 €	2013 €
<b>I Versicherungstechnische Rechnung</b>					
<b>1 Verdiente Beiträge für eigene Rechnung</b>					
a Gebuchte Bruttobeiträge	9	213 942 768			191 544 850
b Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	12	-107 753 123			-95 468 126
			106 189 645		96 076 724
c Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-1 122 971			-977 936
d Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	12	178 923			1 382 517
			-944 048		404 581
				105 245 597	96 481 305
<b>2 Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>				2 735 869	1 766 321
<b>3 Erträge aus Kapitalanlagen</b>	10				
a Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
davon aus verbundenen Unternehmen: 33 617 (27 981) €					
aa Erträge aus anderen Kapitalanlagen			12 630 257		12 020 910
b Erträge aus Zuschreibungen			828 179		-
c Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen			341 204		4 809 791
				13 799 640	16 830 701
<b>4 Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung</b>				23 263 513	18 567 170
<b>5 Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung</b>					
a Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa Bruttobetrag		-47 919 277			-47 306 241
bb Anteil der Rückversicherer	12	24 634 870			21 114 356
			-23 284 407		-26 191 885
b Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa Bruttobetrag		-37 573			-676 030
bb Anteil der Rückversicherer	12	-440 590			1 228 324
			-478 163		552 294
				-23 762 570	-25 639 591

	Anhang Anmerkung Nr.	2014 €	2014 €	2014 €	2013 €
<b>6</b>	<b>Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen</b>				
a	Deckungsrückstellung				
aa	Bruttobetrag		- 32 215 050		- 30 784 084
bb	Anteil der Rückversicherer	12	21 903 718		17 067 686
				- 10 311 332	- 13 716 398
<b>7</b>	<b>Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung</b>			- 51 513 594	- 38 819 201
<b>8</b>	<b>Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung</b>				
a	Abschlussaufwendungen	- 66 668 221			- 56 977 453
b	Verwaltungsaufwendungen	- 2 816 700			- 2 094 025
			- 69 484 921		- 59 071 478
c	davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	12	30 841 133		32 864 447
				- 38 643 788	- 26 207 031
<b>9</b>	<b>Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>	10			
a	Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen		- 501 918		- 505 906
b	Abschreibungen auf Kapitalanlagen	11	- 396 327		- 3 864 444
c	Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		- 56 137		-
				- 954 382	- 4 370 350
<b>10</b>	<b>Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung</b>			- 16 883 940	- 21 063 774
<b>11</b>	<b>Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>			<b>2 975 013</b>	<b>3 829 152</b>
<b>II</b>	<b>Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1	Sonstige Erträge		3 993 864		2 736 505
2	Sonstige Aufwendungen		- 1 679 863		- 1 630 239
				2 314 001	1 106 266
<b>3</b>	<b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			<b>5 289 014</b>	<b>4 935 418</b>
<b>4</b>	<b>Außerordentliche Aufwendungen</b>			-	- 40 727
<b>5</b>	<b>Außerordentliches Ergebnis</b>			-	- 40 727
<b>6</b>	<b>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>			- 1 128 014	- 1 294 691
	davon aus Organumlagen: - 1 151 188 (- 1 294 691) €				
<b>7</b>	<b>Auf Grund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne</b>			- 4 161 000	- 3 600 000
<b>8</b>	<b>Jahresüberschuss</b>			-	-

# Anhang

## Maßgebliche Rechtsvorschriften

Die Deutsche Lebensversicherungs-AG erstellt den Jahresabschluss und den Lagebericht nach Maßgabe der Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV).

## Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden

### Beteiligungen

Sie werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet und zu fortgeführten Anschaffungskosten oder dem niedrigeren auf Dauer beizulegenden Wert angesetzt. Abschreibungen werden vorgenommen, sofern am Bilanzstichtag die fortgeführten Anschaffungskosten über dem Marktwert und dem langfristig beizulegenden Wert liegen.

### Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Unter diesem Posten führt die Deutsche Lebensversicherungs-AG nur Anteile an Investmentvermögen.

Die nach den Grundsätzen des Umlaufvermögens geführten Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet und mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren Marktwert angesetzt.

Die nach den Vorschriften des Anlagevermögens bilanzierten Kapitalanlagen sind dazu bestimmt, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen. Eine Zuordnung der Zweckbestimmung erfolgt bei Zugang der Kapitalanlage. Die Widmung wird jeweils bei Änderung der Anlagestrategie beziehungsweise bei geplanten Verkäufen geprüft.

Diese Wertpapiere werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet und mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten oder einem niedrigeren langfristig beizulegenden Wert angesetzt. Bei dauerhaften Wertminderungen werden Abschreibungen erfolgswirksam durchgeführt. Bei voraussichtlich vorübergehenden Wertminderungen besteht ein Abschreibungswahlrecht. Im Geschäftsjahr sind wie im Vorjahr weder vorübergehende noch dauerhafte Wertminderungen bei den nach den Vorschriften des Anlagevermögens bilanzierten Kapitalanlagen eingetreten. Weitere Informationen finden sich im Anhang in der Tabelle Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage gewidmet wurden (Aktiva A.II.1).

### Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen

Sie werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet und zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Bei Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wird die Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag grundsätzlich mithilfe der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit erfasst und verteilt.

Abschreibungen werden vorgenommen, sofern am Bilanzstichtag die fortgeführten Anschaffungskosten über dem Marktwert und dem langfristig beizulegenden Wert liegen.

### Andere Kapitalanlagen

Die als Genussschein aktivierten Beiträge zum gesetzlichen Sicherungsfonds für die Lebensversicherer werden mit dem von der Protektor Lebensversicherungs-AG mitgeteilten Wert angesetzt. Notwendige Abschreibungen werden vorgenommen. Mögliche Überschüsse des Sicherungsfonds werden im Folgejahr vereinnahmt.



## Wertaufholungsgebot, Zuschreibungen

Auf Vermögensgegenstände, die in früheren Jahren auf einen niedrigeren Marktwert abgeschrieben wurden, muss zugeschrieben werden, wenn diesen Vermögensgegenständen am Bilanzstichtag wieder ein höherer Wert beigelegt wird. Die Zuschreibungen erfolgen bis zur Höhe der fortgeschriebenen Anschaffungswerte, auf einen niedrigeren langfristig beizulegenden Wert oder auf einen niedrigeren Marktwert.

## Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft bestehen gegen den Vorversicherer in Höhe der von diesen entsprechend den vertraglichen Regelungen einbehaltenen Sicherheiten. Sie werden mit dem Nennwert bilanziert.

## Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände

Sie werden grundsätzlich mit den Nominalbeträgen angesetzt. Auf die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft werden Wertberichtigungen vorgenommen, um das Bonitätsrisiko zu berücksichtigen.

## Rechnungsabgrenzungsposten

Die unter den abgegrenzten Zinsen und Mieten ausgewiesenen Beträge entfallen auf das Geschäftsjahr, waren aber am Bilanzstichtag noch nicht fällig. Sie sind grundsätzlich mit den Nominalbeträgen angesetzt.

## Beitragsüberträge (Bruttobetrag)

Für das selbst abgeschlossene Geschäft werden Beitragsüberträge für jede Versicherung einzeln berechnet, wobei grundsätzlich der Beginn des Versicherungsjahrs und die Zahlungsweise berücksichtigt werden. Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft richten sich die Beitragsüberträge – und alle anderen Rückstellungen – nach den Abrechnungen der Vorversicherer.

## Deckungsrückstellung (Bruttobetrag), Forderungen an Versicherungsnehmer aus noch nicht fälligen Ansprüchen

Für das selbst abgeschlossene Geschäft erfolgt die Ermittlung der Deckungsrückstellung einzelvertraglich nach der prospektiven Methode. Bei den ab 2008 neu abgeschlossenen Versicherungen werden die Abschlussaufwendungen auf bis zu fünf Versicherungsjahre verteilt, bei den übrigen Versicherungen werden einmalige Abschlussaufwendungen nach dem Zillmerverfahren berücksichtigt. Künftige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb fließen in die Berechnung der Deckungsrückstellung implizit ein. Bei beitragsfreien Versicherungen und Versicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer wird eine Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Zeiten gebildet.

Für die Risikoversicherungen mit Kapitalzahlung im Todesfall und die Zusatzversicherungen werden folgende Sterbetafeln und Rechnungszinssätze für die Berechnung der Deckungsrückstellung angesetzt:

Versicherungsbestand	Rechnungszins	Sterbetafel
<b>Einzel-Risikoversicherungen</b>		
bis 06.2000	4,00% <sup>1</sup>	Sterbetafel 1994 T der DAV (Deutsche Aktuarvereinigung e.V.) für Männer bzw. Frauen
bis 12.2003	3,25% <sup>1</sup>	Sterbetafel 1994 T der DAV für Männer bzw. Frauen
bis 06.2006	2,75%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2003 T für Männer bzw. Frauen
bis 12.2006	2,75%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2006 T für Männer bzw. Frauen
bis 12.2008	2,25%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2006 T für Männer bzw. Frauen
bis 12.2011	2,25%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2008 T DIFF für Männer bzw. Frauen
bis 20.12.2012	1,75%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2011 T DIFF für Männer bzw. Frauen
ab 21.12.2012	1,75%	Unternehmenseigene Unisex-Sterbetafel 2012 T DIFF U
<b>Kollektiv-Risikoversicherungen</b>		
bis 12.2004	2,75%	Sterbetafel 1994 T der DAV für Männer bzw. Frauen
bis 03.2006	2,75%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2003 T bzw. Sterbetafel 1994 T der DAV für Männer bzw. Frauen
bis 12.2006	2,75%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2003 T für Männer bzw. Frauen
bis 12.2011	2,25%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2003 T für Männer bzw. Frauen
bis 11.2012	1,75%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2003 T für Männer bzw. Frauen
ab 12.2012 <sup>2</sup>	1,75%	Unternehmenseigene Unisex-Sterbetafel 2012 T OG U
<b>Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen</b>		
bis 06.2000	4,00% <sup>1</sup>	Tafel 1998 EU der DAV
bis 12.2003	3,25% <sup>1</sup>	Tafel 1998 EU der DAV
ab 01.2004 bis 06.2006	2,75%	Tafel 1998 EU der DAV
<b>Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherungen</b>		
bis 12.2006	2,75%	Tafel 1997 I, RI und TI der DAV
bis 12.2011	2,25%	Tafel 1997 I, RI und TI der DAV
bis 11.2012	1,75%	Tafel 1997 I, RI und TI der DAV
ab 12.2012 <sup>2</sup>	1,75%	Unternehmenseigene Unisex-Tafeln 2012 BU U

Versicherungsbestand	Rechnungszins	Sterbetafel
<b>Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen</b>		
bis 12.2006	2,75%	Tafel 1997 I, RI und TI der DAV
bis 12.2007	2,25%	Tafel 1997 I, RI und TI der DAV
bis 12.2011	2,25%	Unternehmenseigene Tafel 2007 I, Tafel 1997 RI und TI der DAV
bis 20.12.2012	1,75%	Unternehmenseigene Tafel 2007 I, Tafel 1997 RI und TI der DAV
ab 21.12.2012	1,75%	Unternehmenseigene Unisex-Tafeln 2012 BU U

1 Für Einzel-Risiko- und Erwerbsunfähigkeitszusatzversicherungen, deren Rechnungszins über dem gemäß § 5 Abs. 3 DeckRV für den Bilanzstichtag zum 31.12.2014 bestimmten Referenzzins in Höhe von 3,15 % liegt, wurde gemäß § 5 Abs. 4 DeckRV die Bilanzdeckungsrückstellung durch eine einzelvertraglich ermittelte zusätzliche Rückstellung (Zinszusatzreserve) erhöht.

2 für ein spezielles Teilkollektiv ab 11.2011

Die Einzel-Risikoversicherungen bis 2007 werden mit 4,0 Prozent der Beitragssumme gezillmert. Bei den Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen beträgt der Zillmersatz für Versicherungen, die vor Juli 2000 abgeschlossen wurden, 1,8 Prozent der Beitragssumme, für die ab Juli 2000 bis 2007 abgeschlossenen Versicherungen 2,3 Prozent. Die ab Juli 2006 bis 2007 abgeschlossenen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen werden mit 2,3 Prozent gezillmert. Ab 2008 abgeschlossene Versicherungen werden nicht gezillmert.

## Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Bruttorekstellung für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wird für die nachstehenden Teilrückstellungen gesondert ermittelt.

Die Rückstellung für die bis zur Bestandsfeststellung (31. Dezember) bekannt gewordenen Todesfälle, die nicht mehr ausgezahlt werden konnten, wird für jeden Versicherungsvertrag einzeln ermittelt; die Leistung wird in der Höhe angesetzt, in der sie voraussichtlich zu erbringen ist. Die Rückstellung für die bis zur Bestandsfeststellung bekannt gewordenen Versicherungsfälle in der Erwerbs-, Berufs- und Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung wird mit einem Gruppenbewertungsverfahren ermittelt.

Die sogenannte Spätschadenrückstellung betrifft die Versicherungsfälle, die bis zum 31. Dezember eingetreten, aber zu diesem Zeitpunkt noch nicht bekannt waren. Zur Ermittlung der Spätschadenrückstellung werden auf betrieblichen Erfahrungen aufgebaute Verfahren verwendet.

Die Rückstellung für die bis zur Bestandsfeststellung verarbeiteten Rückkäufe, bei denen die Fälligkeit vor dem 31. Dezember liegt, die aber bis dahin nicht mehr ausbezahlt werden konnten, wird für jeden Versicherungsvertrag einzeln ermittelt. Als Wert wird der Betrag angesetzt, den der Versicherungsnehmer aus der Deckungsrückstellung erhält.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wird nach dem Erlass des Bundesministeriums der Finanzen vom 2. Februar 1973 gebildet.

### **Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen**

Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen für das selbst abgeschlossene und für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft den Rückversicherungsverträgen.

### **Andere Rückstellungen**

Ihr Umfang richtet sich nach dem notwendigen Erfüllungsbetrag. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz der Deutschen Bundesbank abgezinst.

### **Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versiche- rungsgeschäft**

Sie entsprechen dem bar deponierten Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen.

### **Verbindlichkeiten**

Die Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

## Angaben zu den Aktiva

### 1 Entwicklung der Aktivposten A.I und A.II im Geschäftsjahr 2014

	Bilanzwerte 31.12.2013 €
<b>A Kapitalanlagen</b>	
<b>A.I Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>	
1 Beteiligungen	5 009
<b>A.II Sonstige Kapitalanlagen</b>	
1 Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	166 225 541
2 Sonstige Ausleihungen	
a Namensschuldverschreibungen	143 239 566
b Schuldscheinforderungen und Darlehen	67 338 751
3 Andere Kapitalanlagen	104 934
<b>Summe A.II</b>	<b>376 908 792</b>
<b>Kapitalanlagen A.I und A.II insgesamt</b>	<b>376 913 801</b>

### 2 Beteiligungen (Aktiva A.I.1)

Sie beinhalten ausschließlich die Beteiligung an der Protaktor Lebensversicherungs-AG.

### 3 Andere Kapitalanlagen (Aktiva A.II.3)

Die Anderen Kapitalanlagen enthalten ausschließlich die als Genussschein aktivierten Beiträge zum Sicherungsfonds für die Lebensversicherer gemäß §§ 124 ff. VAG in Höhe von 113 912 (104 934) Euro.

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Nettoveränderung	Bilanzwerte 31.12.2014
€	€	€	€	€	€	€
-	-	-	-	-	-	5 009
83 264 450	-	1 056 137	828 179	396 327	82 640 165	248 865 706
8 448 006	-	3 728 107	-	-	4 719 899	147 959 465
2 390 939	-	16 350 809	-	-	- 13 959 870	53 378 881
8 978	-	-	-	-	8 978	113 912
<b>94 112 373</b>	<b>-</b>	<b>21 135 053</b>	<b>828 179</b>	<b>396 327</b>	<b>73 409 172</b>	<b>450 317 964</b>
<b>94 112 373</b>	<b>-</b>	<b>21 135 053</b>	<b>828 179</b>	<b>396 327</b>	<b>73 409 172</b>	<b>450 322 973</b>

## Zeitwerte der Kapitalanlagen (Aktiva A)

### Gliederung nach Bilanzposten

	Zeitwerte	Bilanzwerte	Bewertungs- reserve (Saldo)	Zeitwerte	Bilanzwerte	Bewertungs- reserve (Saldo)
	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013
	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €
<b>A.I Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>						
1 Beteiligungen	7	5	2	7	5	2
<b>A.II Sonstige Kapitalanlagen</b>						
1 Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	279 477	248 866	30 611	175 895	166 226	9 669
2 Sonstige Ausleihungen						
a Namensschuldverschreibungen	173 165	147 959	25 206	157 967	143 240	14 727
b Schulscheinforderungen und Darlehen	62 952	53 379	9 573	73 414	67 339	6 075
3 andere Kapitalanlagen	121	114	7	109	105	4
<b>Summe der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen</b>	<b>515 722</b>	<b>450 323</b>	<b>65 399</b>	<b>407 392</b>	<b>376 915</b>	<b>30 477</b>
<b>A.III Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft</b>						
	273	273	–	342	342	–
<b>Kapitalanlagen insgesamt</b>	<b>515 995</b>	<b>450 596</b>	<b>65 399</b>	<b>407 734</b>	<b>377 257</b>	<b>30 477</b>

Die Bewertungsreserven von saldiert 65 399 (30 477) Tausend Euro setzen sich zusammen aus stillen Reserven von 65 399 (30 566) Tausend Euro und stillen Lasten von 0 (89) Tausend Euro.

Bei der Ermittlung der Zeitwerte wurden folgende Methoden angewandt:

Die Beteiligung an der Protektor Lebensversicherungs-AG wurde mit dem um die Dividendenaus-schüttung reduzierten anteiligen bilanziellen Eigenkapital zum 31. Dezember 2013 angesetzt (Substanzwert).

Für die Zeitwertermittlung der Anteile an Investmentvermögen wurde der Börsenjahresschlusskurs herangezogen.

Bei nicht börsennotierten Kapitalanlagen mit fester Laufzeit (Namensschuldverschreibungen und Schulscheinforderungen) wurde der Zeitwert auf der Grundlage von Bewertungen unabhängiger Datenlieferanten angesetzt oder nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Dabei wurde der Effektivzins ähnlicher Schuldtitel verwendet.

Für die als Genussschein aktivierten Beiträge zum gesetzlichen Sicherungsfonds für die Lebensversicherer wurde der von der Gesellschaft mitgeteilte Wert angesetzt.

Für die Depotforderungen erhält die Deutsche Lebensversicherungs-AG von den Erstversicherern Depotzinsen, die im Rückversicherungsvertrag festgelegt werden. Daher wurden die Depotforderungen zum Buchwert angesetzt.

### Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage gewidmet wurden

	Zeitwerte 31.12.2014 Tsd €	Bilanzwerte 31.12.2014 Tsd €	Bewertungs- reserve 31.12.2014 Tsd €	Zeitwerte 31.12.2013 Tsd €	Bilanzwerte 31.12.2013 Tsd €	Bewertungs- reserve 31.12.2013 Tsd €
Anteile an Investment- vermögen	257 323	226 712	30 611	154 624	144 955	9 669
<b>Insgesamt</b>	<b>257 323</b>	<b>226 712</b>	<b>30 611</b>	<b>154 624</b>	<b>144 955</b>	<b>9 669</b>

### Angaben gemäß § 285 Nr. 26 HGB zu Anteilen an Investmentvermögen

	Zeitwerte 31.12.2014 Tsd €	Bilanzwerte 31.12.2014 Tsd €	Bewertungs- reserve 31.12.2014 Tsd €	Ausschüttungen im Geschäftsjahr 31.12.2014 Tsd €
<b>Rentenfonds</b>				
Allianz DLVR Fonds	177 584	161 037	16 547	2 540
<b>Insgesamt</b>	<b>177 584</b>	<b>161 037</b>	<b>16 547</b>	<b>2 540</b>

Bei Anteilen an Investmentvermögen mit einem Bilanzwert in Höhe von 161 037 325 (94 999 123) Euro hält die Deutsche Lebensversicherungs-AG mehr als 10 Prozent der Anteile. Diese Fondsanteile können börsentäglich zurückgegeben werden.

## Angaben zu den Passiva

### 4 Gezeichnetes Kapital (Passiva A.I)

Das Gezeichnete Kapital der Deutschen Lebensversicherungs-AG beträgt 17 895 215 Euro. Es ist eingeteilt in 70 000 auf den Namen lautende Stückaktien. Die Aktien können nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden.

Die Allianz Lebensversicherungs-AG, Stuttgart, ist alleinige Aktionärin der Deutschen Lebensversicherungs-AG. Entsprechend wurde uns nach § 20 AktG mitgeteilt, dass die Allianz Lebensversicherungs-AG unmittelbar eine Mehrheitsbeteiligung an der Deutschen Lebensversicherungs-AG hält, die der Allianz SE, München, und der Allianz Deutschland AG, München, gemäß § 16 Absatz 4 AktG zugerechnet wird.

### 5 Deckungsrückstellung – Bruttobetrag (Passiva B.II.1)

Die Deckungsrückstellung enthält eine gemäß § 5 Absatz 4 Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) gebildete Rückstellung (Zinszusatzreserve) in Höhe von 144 905 (46 389) Euro.

### 6 Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (Passiva B.IV)

	2014 €	2013 €
Stand zu Beginn des Geschäftsjahrs	96 549 215	73 716 348
– Entnahme im Geschäftsjahr	22 294 841	15 986 334
+ Zuweisung aus dem Überschuss des Geschäftsjahrs	51 513 594	38 819 201
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahrs</b>	<b>125 767 968</b>	<b>96 549 215</b>

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) ist erfolgsabhängig und für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer bestimmt.

Bei der Entnahme im Geschäftsjahr handelt es sich um eine vertragliche Beitragsrückerstattung, soweit diese nicht direkt gutgeschrieben wird. Sie umfasst die Überschussanteile, die mit den Beiträgen verrechnet

oder zur Erhöhung von Versicherungssummen verwendet werden.

### Aufteilung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

	2014 €	2013 €
Festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Teile der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	22 675 066	20 837 725
laufende Überschussanteile	22 675 066	20 837 725
Verfügbare Teil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	103 092 902	75 711 490
<b>Gesamte Rückstellung für Beitragsrückerstattung am Ende des Geschäftsjahrs</b>	<b>125 767 968</b>	<b>96 549 215</b>

Die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer ist auf Seite 38 erläutert. Die Überschussanteilsätze sind auf den Seiten 39 bis 42 angegeben.

### 7 Sonstige Rückstellungen (Passiva C.II)

Die Sonstigen Rückstellungen belaufen sich insgesamt auf 8 410 597 (4 717 971) Euro. In dieser Position sind im Wesentlichen Rückstellungen für Abschlusskosten enthalten.

### 8 Sonstige Verbindlichkeiten (Passiva E.III)

In dieser Position sind die Verbindlichkeiten aus der Ergebnisabführung in Höhe von 4 161 000 (3 600 000) Euro und Verbindlichkeiten aus der Steuerumlage in Höhe von 1 151 188 (1 294 691) Euro enthalten.



## Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

### 9 Gebuchte Bruttobeiträge (GuV I.1.a)

#### Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

	2014 €	2013 €
<b>Laufende Beiträge</b>	115 200 403	109 121 928
<b>Einmalbeiträge</b>	98 197 851	82 017 820
<b>Insgesamt</b>	<b>213 398 254</b>	<b>191 139 748</b>
<b>Einzelversicherungen</b>	113 538 916	107 279 624
<b>Kollektivversicherungen</b>	99 859 338	83 860 124
<b>Insgesamt</b>	<b>213 398 254</b>	<b>191 139 748</b>
<b>Verträge</b>		
ohne Gewinnbeteiligung	98 197 851	82 017 820
mit Gewinnbeteiligung	115 200 403	109 121 928
<b>Insgesamt</b>	<b>213 398 254</b>	<b>191 139 748</b>

### 10 Erträge aus Kapitalanlagen (GuV I.3) und Aufwendungen für Kapitalanlagen (GuV I.9)

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen, beträgt 12 845 258 (12 460 351) Euro.

Die Nettoverzinsung beträgt 3,1 (3,5) Prozent.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen im Sinne der laufenden Durchschnittsverzinsung – dies sind die laufenden Erträge abzüglich des laufenden Aufwands – beträgt 12 128 339 (11 515 004) Euro.

Die laufende Durchschnittsverzinsung beträgt 2,9 (3,3) Prozent.

### Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2014 €	2013 €
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	47 519 956	38 836 310
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	862	50 511
Löhne und Gehälter	–	–
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	–	–
Aufwendungen für Altersversorgung	–	–
<b>Aufwendungen insgesamt</b>	<b>47 520 818</b>	<b>38 886 821</b>

### 11 Abschreibungen auf Kapitalanlagen (GuV I.9.b)

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen betragen 396 327 (3 864 444) Euro. Es handelt sich ausschließlich um außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Absatz 3 HGB, die auf Anteile an Investmentvermögen entfallen.

### 12 Rückversicherungssaldo

Der Saldo aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer und den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle, an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb und an der Veränderung der Brutto-Deckungsrückstellung beträgt minus 30 635 069 (minus 21 810 796) Euro.

## Sonstige Angaben

### Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Deutsche Lebensversicherungs-AG ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungsverordnung (Leben) jährliche Beiträge. Diese betragen über die Summe aller dem Sicherungsfonds angeschlossenen Unternehmen maximal 0,2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Darüber hinaus kann der Sicherungsfonds im Sanierungsfall Sonderbeiträge bis zur Höhe von höchstens weiteren 1 Promille der gleichen Bemessungsgrundlage erheben.

Nach den Verhältnissen am 31. Dezember 2014 belaufen sich für die Deutsche Lebensversicherungs-AG die zukünftigen Verpflichtungen aus den jährlichen Beiträgen auf 17 157 (19 857) Euro, die Verpflichtung für die Sonderbeiträge auf 131 069 (124 792) Euro.

Zusätzlich hat sich die Deutsche Lebensversicherungs-AG verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 1 196 787 (1 142 988) Euro.

### Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 2 beziehungsweise 45 genannt. Diese Seiten sind Bestandteil des Anhangs.

## Honorar des Abschlussprüfers

Die Angaben zum Gesamthonorar des Abschlussprüfers gemäß § 285 Nr. 17 HGB für Leistungen an die Deutsche Lebensversicherungs-AG sind im Konzernabschluss der Allianz SE, München, enthalten.

### Konzernzugehörigkeit

Die Deutsche Lebensversicherungs-AG gehört zum Allianz Konzern unter Führung der Allianz SE, München. Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE werden im März in ihrem Geschäftsbericht veröffentlicht und sodann beim Betreiber des Bundesanzeigers eingereicht und dort veröffentlicht. Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE können im Unternehmensregister eingesehen oder bei unserer Gesellschaft angefordert werden. Außerdem werden sie auf der Internetseite der Allianz SE verfügbar gemacht. In den Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE wird die Deutsche Lebensversicherungs-AG einbezogen.

Stuttgart, 12. Februar 2015

Deutsche Lebensversicherungs-AG  
Der Vorstand

Dr. Klaus Dauner      Dr. Thomas Neugebauer



# Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

## Erläuterungen zur Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

### Entstehung der Überschüsse

Um zu jedem Zeitpunkt der Versicherungsdauer den vereinbarten Versicherungsschutz zu gewährleisten, bildet die Deutsche Lebensversicherungs-AG Deckungsrückstellungen. Den Deckungsrückstellungen, die auf der Passivseite ausgewiesen werden, stehen auf der Aktivseite entsprechend hohe Kapitalanlagen gegenüber.

Aus den Beiträgen, den Kapitalanlagen und Erträgen aus den Kapitalanlagen werden die zugesagten Versicherungsleistungen erbracht sowie die Kosten für Abschluss und Verwaltung der Verträge gedeckt. Je höher die Kapitalerträge sind, je weniger vorzeitige Versicherungsfälle eintreten und je kostengünstiger die Deutsche Lebensversicherungs-AG arbeitet, desto größer sind die Überschüsse.

Diese Überschüsse kommen weitgehend den Kunden in Form der Überschussbeteiligung zugute. Die Angemessenheit der Überschussbeteiligung wird von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgrund gesetzlicher Vorgaben überwacht.

### Verwendung der Überschüsse

Ein Teil der laufenden Überschüsse wird als Direktgutschrift gegeben. Für das Geschäftsjahr 2015 beträgt die Direktgutschrift für Versicherungen des Tarifs LODL und den zugehörigen Zusatzversicherungen 38 Prozent der jährlichen Überschüsse, für die übrigen überschussberechtigten Versicherungen 100 Prozent.

Soweit man den in einem Geschäftsjahr erzielten und für die Versicherungsnehmer bestimmten Über-

schuss nicht für die Direktgutschrift benötigt, wird er der RfB zugewiesen. Diese Rückstellung enthält die Überschussanteile, die im folgenden Geschäftsjahr über die Direktgutschrift hinaus den Kunden gutgeschrieben werden sowie einen noch verfügbaren Teil, der in Zukunft für die Überschussbeteiligung verwendet werden kann.

Bei den bei der Deutschen Lebensversicherungs-AG angebotenen Risikolebensversicherungen werden die jährlichen Überschussanteile in der Regel in Prozent des vertraglich vereinbarten Beitrags festgesetzt. Die Überschussanteile hängen vom Tarif, vom rechnermäßigen Alter der versicherten Person bei Vertragsabschluss und vom Geschlecht ab.

In der Regel werden die Überschussanteile mit den laufenden Beiträgen entsprechend deren Zahlungsweise verrechnet.

Die jährlichen Überschussanteile können auch zur Bildung einer zusätzlichen Versicherungssumme (Bonus) verwendet werden, die im Todesfall mit der Versicherungssumme der Stammversicherung fällig wird. Der Bonus erlischt jeweils nach einem Jahr. Die erforderlichen Mittel für die zusätzliche Versicherungssumme werden in der Deckungsrückstellung (in der Bilanz unter Passiva B.II.1) reserviert.

### Beteiligung an Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert der Kapitalanlagen über dem Wert liegt, mit dem die Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Beteiligung an den Bewertungsreserven erfolgt nach einem verursachungsorientierten Verfahren. Risikoversicherungen und laufende Renten werden an den Bewertungsreserven gemäß § 153 Absatz 1 und 2 Versicherungsvertragsgesetz über eine angemessen erhöhte Beteiligung an den Überschüssen beteiligt.

## Überschussanteilsätze für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Für das Geschäftsjahr 2015 sind die folgenden Überschussanteilsätze festgesetzt worden. Sie gelten für die Überschussanteile, die im Geschäftsjahr 2015 fällig werden.

### Überschussanteilsätze für die ab Januar 2004 eingeführten Tarife

	jährlicher Überschussanteil in %		Bezugsgröße	Überschussverwendung
	Versicherte Person			
	männlich	weiblich		
<b>1 Überschussbeteiligung der Hauptversicherungen</b>				
<b>1.1 Überschussgruppe ET (Todesfall-Risikoversicherungen)</b>				
Untergruppe HV0115	32,5	32,5	laufender Beitrag <sup>1</sup>	Verrechnung <sup>2</sup>
	56	56	Versicherungssumme <sup>1</sup>	einjähriger Bonus
Untergruppe HV0114, HV0713, HV0113, HV0112, HV0111, HV0109	30	30	laufender Beitrag <sup>1</sup>	Verrechnung <sup>2</sup>
	50	50	Versicherungssumme <sup>1</sup>	einjähriger Bonus
Untergruppe HV0108	38	38	laufender Beitrag <sup>3</sup>	Verrechnung <sup>2</sup>
	70	70	Versicherungssumme <sup>3</sup>	einjähriger Bonus
Untergruppe HV0107, HV0706, HV0105				
Tarif LODL	40	40	laufender Beitrag <sup>3</sup>	Verrechnung
	66,67	66,67	Versicherungssumme <sup>3</sup>	einjähriger Bonus
Tarif LOANNDL	25	20	maßgebende Versicherungssumme	einjähriger Bonus
Untergruppe HVRV0104	1	1	maßgebende Versicherungssumme	einjähriger Bonus
Untergruppe HV0104	34	26	laufender Beitrag <sup>4</sup>	Verrechnung
	51,5	35,1	Versicherungssumme	einjähriger Bonus
<b>1.2 Überschussgruppe BSPR (Bauspar-Risikoversicherungen)</b>				
Untergruppe HV0113, HV1111	16	16	vertraglich vereinbarte Beiträge	Verrechnung mit den laufenden Beiträgen
Untergruppe HV0104	10	8	vertraglich vereinbarte Beiträge	Verrechnung mit den laufenden Beiträgen

1 Die angegebenen Überschussanteilsätze gelten für Versicherungssummen (gegebenenfalls einschließlich einjährigem Bonus) bis 5 Mio. Euro.

2 Bei beitragsfreien Versicherungen beträgt der Überschussanteil null.

3 Die angegebenen Überschussanteilsätze gelten für Versicherungssummen (bei Untergruppe HV0108 gegebenenfalls einschließlich einjährigem Bonus) bis 4,5 Mio. Euro.

4 Die angegebenen Überschussanteilsätze gelten für Versicherungssummen bis 2,5 Mio. Euro.

	jährlicher Überschussanteil in %	Bezugsgröße	Überschussverwendung
<b>2 Überschussbeteiligung der Zusatzversicherungen</b>			
<b>2.1 Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung</b>			
Untergruppe AUZ0107, AUZ0105	15 <sup>1</sup>	maßgebende Versicherungssumme des Grundbausteins	Verwendung beim Grundbaustein
Untergruppe AUZ0104	1	maßgebende Versicherungssumme des Grundbausteins	Verwendung beim Grundbaustein
<b>2.2 Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung</b>			
Untergruppe EUZ0104			
<b>Vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit</b>			
beitragspflichtige Versicherung	14	maßgebender Beitrag	Verrechnung
	16,2	versicherte Rente	EU-Überschussrente
beitragsfreie Versicherung	16,2	versicherte Rente	EU-Überschussrente
<b>Nach Eintritt der Erwerbsunfähigkeit</b>	0,25	Barwert der versicherten Barrente	Zusatzrente
<b>2.3 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung</b>			
Untergruppe BUZ0115			
<b>Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit</b>			
beitragspflichtige Versicherung	16	maßgebender Beitrag	Verrechnung
	19	maßgebende Rente	Überschussrente
beitragsfreie Versicherung	19	maßgebende Rente	Überschussrente
Untergruppe BUZ0114, BUZ0713, BUZ0113, BUZ0112, BUZ0111, BUZ0709, BUZ0109, BUZ0108			
<b>Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit</b>			
beitragspflichtige Versicherung	21	maßgebender Beitrag	Verrechnung
	26,5	maßgebende Rente	Überschussrente
beitragsfreie Versicherung	26,5	maßgebende Rente	Überschussrente
<b>Nach Eintritt der Berufsunfähigkeit</b>			
Untergruppe BUZ0115	1,75	maßgebende Größe der baren BU-Rente	Zusatzrente
Untergruppe BUZ0114, BUZ0713, BUZ0113, BUZ0112	1,25	maßgebende Größe der baren BU-Rente	Zusatzrente
Untergruppe BUZ0111, BUZ0709, BUZ0109, BUZ0108	0,75	maßgebende Größe der baren BU-Rente	Zusatzrente
Untergruppe BUZ0107			
<b>Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit</b>			
beitragspflichtige Versicherung	20	maßgebender Beitrag	Verrechnung
	25	maßgebende Rente	Überschussrente
beitragsfreie Versicherung	25	maßgebende Rente	Überschussrente
<b>Nach Eintritt der Berufsunfähigkeit</b>	0,75	maßgebende Größe der baren BU-Rente	Zusatzrente
Untergruppe BUZ0706			
<b>Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit</b>			
beitragspflichtige Versicherung	21	maßgebender Beitrag	Verrechnung
	26,5	maßgebende Rente	Überschussrente
beitragsfreie Versicherung	26,5	maßgebende Rente	Überschussrente
<b>Nach Eintritt der Berufsunfähigkeit</b>	0,25	maßgebende Größe der baren BU-Rente	Zusatzrente

<sup>1</sup> Für weibliche Versicherte wird ein jährlicher Überschussanteil in Höhe von 25% der maßgebenden Versicherungssumme des Grundbausteins gegeben.

### Überschussanteilsätze für die nach Juli 2000 und vor Januar 2004 eingeführten Tarife

	jährlicher Überschussanteil in %		Bezugsgröße	Überschussverwendung
	Versicherte Person			
	männlich	weiblich		
<b>1 Überschussbeteiligung der Hauptversicherungen</b>				
<b>1.1 Überschussgruppe ET (Todesfall-Risikoversicherungen)</b>				
Untergruppe HVRSV1001	1	1	maßgebende Versicherungssumme	einjähriger Bonus
Untergruppe HV0700	50	40	laufender Beitrag <sup>1</sup>	Verrechnung
	100	66,67	Versicherungssumme	einjähriger Bonus
<b>1.2 Überschussgruppe BSPR (Bauspar-Risikoversicherungen)</b>				
Untergruppe HV0700	10	8	laufender Beitrag	Verrechnung

<sup>1</sup> Die angegebenen Überschussanteilsätze gelten für Versicherungssummen bis 2,5 Mio Euro.

	jährlicher Überschussanteil in %		Bezugsgröße	Überschussverwendung
	männlich	weiblich		
<b>2 Überschussbeteiligung der Zusatzversicherungen</b>				
<b>2.1 Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung</b>				
Untergruppe AUZ1001		1	maßgebende Versicherungssumme des Grundbausteins	Verwendung beim Grundbaustein
<b>2.2 Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung</b>				
Untergruppe EUZ0700				
<b>Vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit</b>				
beitragspflichtige Versicherung <sup>1</sup>		20	maßgebender Beitrag	Verrechnung
beitragsfreie Versicherung		25	versicherte Rente	EU-Überschussrente
<b>Nach Eintritt der Erwerbsunfähigkeit</b>				
		0	maßgebende Größe	Zusatzrente

<sup>1</sup> Bei Versicherungen mit Überschussverwendung EU-Überschussrente beträgt die EU-Überschussrente 25% der versicherten EU-Rente.

**Überschussanteilsätze für die vor Juli 2000 eingeführten Tarife**

	jährlicher Überschussanteil in % der vertraglich vereinbarten Beiträge		Überschussverwendung <sup>1</sup>
	Versicherte Person		
	männlich	weiblich	
<b>1 Überschussbeteiligung der Hauptversicherungen</b>			
<b>1.1 Überschussgruppe ET (Todesfall-Risikoversicherungen)</b>			
Untergruppe HV0298 <sup>2</sup>			Verrechnung mit den laufenden Beiträgen
männlicher Versicherter bis Eintrittsalter 48	43	–	
für jedes Jahr, das der Versicherte bei Versicherungsbeginn älter als 32 ist: zusätzlich	1	–	
ab Eintrittsalter 49	60	–	
weibliche Versicherte bis Eintrittsalter 43	–	14,8	
für jedes Jahr, das die Versicherte bei Versicherungsbeginn älter als 28 ist: zusätzlich	–	2,2	
ab Eintrittsalter 44	–	50	
<b>1.2 Überschussgruppe BSPR (Bauspar-Risikoversicherungen)</b>			
Untergruppe HV0779	10	8	Verrechnung mit den laufenden Beiträgen
Untergruppe HV0790	10	8	Verrechnung mit den laufenden Beiträgen

1 Bei Versicherungen mit Überschussverwendung Bonus errechnet sich der Bonus als Verhältnis von Verrechnungsüberschussanteilsatz zu der Differenz aus 100% und Verrechnungsüberschussanteilsatz. So ergibt sich beispielsweise für einen 50-jährigen Mann ein Bonus in Höhe von  $60/(100-60)\% = 150\%$  der Versicherungssumme.

2 Die angegebenen Überschussanteilsätze gelten für Versicherungssummen bis 2 556 460 Euro.

	jährlicher Überschussanteil in %	Bezugsgröße	Überschussverwendung
<b>2 Überschussbeteiligung der Zusatzversicherungen</b>			
<b>2.1 Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung</b>			
Untergruppe EUZ1099			
<b>Vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit</b>			
beitragspflichtige Versicherung <sup>1</sup>	20	maßgebender Beitrag	Verrechnung
beitragsfreie Versicherung	25	versicherte Rente	EU-Überschussrente
<b>Nach Eintritt der Erwerbsunfähigkeit</b>	0	maßgebende Größe	Zusatzrente

1 Bei Versicherungen mit Überschussverwendung EU-Überschussrente beträgt die EU-Überschussrente 25% der versicherten EU-Rente.



# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Lebensversicherungs-AG, Berlin für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 11. März 2015

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

**Pfaffenzeller**  
Wirtschaftsprüfer

**Neurath**  
Wirtschaftsprüfer

# Bericht des Aufsichtsrats

## Sehr geehrte Damen und Herren,

wir haben die Geschäftsführung des Vorstands aufgrund regelmäßiger Berichte überwacht und uns in zwei Sitzungen im März und im November über die Geschäftsentwicklung und wirtschaftliche Lage, die beabsichtigte Geschäftspolitik und grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung unterrichten lassen. Dabei wurden auch Abweichungen der tatsächlichen Entwicklung von früher berichteten Zielen begründet. Gegenstand der Diskussion im Aufsichtsrat war die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft, insbesondere die Entwicklung des Neugeschäfts, des Versicherungsbestands, der Kosten sowie der Kapitalanlagen. Der Vorstand berichtete über den Stand laufender Großprojekte.

In der Sitzung im November haben wir uns über die Systeme des Risikomanagements und der Risikoüberwachung informiert und diese auf ihre Angemessenheit überprüft. Zudem berichtete der Vorstand über die Tätigkeitsschwerpunkte der Internen Revision im Berichtsjahr. Ein weiterer wesentlicher Erörterungspunkt war die Planung für das Geschäftsjahr 2015, auch im Hinblick auf die geplanten Aktivitäten zu Vertrieb und Produkten.

In der Bilanzsitzung am 20. März 2015 hat uns der Verantwortliche Aktuar über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Aufgrund seiner Untersuchungsergebnisse hat der Verantwortliche Aktuar eine uneingeschränkte versicherungsmathematische Bestätigung gemäß § 11a Absatz 3 Nummer 2 VAG abgegeben. Gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars und seine Ausführungen in der Bilanzsitzung erheben wir keine Einwände.

Die zum Abschlussprüfer bestellte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG) hat den Jahresabschluss der Deutschen Lebensversicherungs-AG sowie den Lagebericht geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht der KPMG für das Geschäftsjahr 2014 wurden allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig zugeleitet. Die Unterlagen wurden in der Bilanzsitzung am 20. März 2015 in Gegenwart des Abschlussprüfers umfassend behandelt. Der Abschlussprüfer legte die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung dar und stand für Fragen und ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Aufgrund unserer eigenen Prüfung der vorgelegten Unterlagen erheben wir keine Einwendungen und schließen uns dem Ergebnis der Abschlussprüfung durch die KPMG an. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Stuttgart, 20. März 2015

Für den Aufsichtsrat



**Dr. Alf Neumann**

Vorsitzender

# Mitglieder des Aufsichtsrats

## **Dr. Alf Neumann**

Vorsitzender  
Mitglied des Vorstands der  
Allianz Lebensversicherungs-AG

## **Dr. Michael Hessling**

stellvertretender Vorsitzender  
bis 31. Januar 2015  
Mitglied des Vorstands der  
Allianz Lebensversicherungs-AG  
bis 31. Dezember 2014

## **Dr. Andreas Wimmer**

stellvertretender Vorsitzender  
seit 1. Februar 2015  
Mitglied des Vorstands der  
Allianz Lebensversicherungs-AG  
seit 1. Januar 2015

## **Dr. Markus Faulhaber**

Vorsitzender des Vorstands der  
Allianz Lebensversicherungs-AG und  
Mitglied des Vorstands der Allianz Deutschland AG



Das Papier entspricht den Anforderungen des Blauen Engels.







Deutsche Lebensversicherungs-AG  
An den Treptowers 3  
12435 Berlin  
Telefon +49 30 53893-64710

[www.dlvag.de](http://www.dlvag.de)